



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

368 (19.8.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192892)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgegend monatlich, einschließlich d. d. Zeitung, 1.50 für den Rest des Landes 2.00. In den übrigen Teilen des Reichs 2.50. Ausland 3.50. Die Zeitung wird auch an den Abonnenten in den Provinzen und in den Städten des Auslandes durch die Post befördert. Die Zeitung wird auch an den Abonnenten in den Provinzen und in den Städten des Auslandes durch die Post befördert.

Bahische Neuere Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgegend monatlich, einschließlich d. d. Zeitung, 1.50 für den Rest des Landes 2.00. In den übrigen Teilen des Reichs 2.50. Ausland 3.50. Die Zeitung wird auch an den Abonnenten in den Provinzen und in den Städten des Auslandes durch die Post befördert.

Ein regelrechter Feuerkampf in Kattowitz.

Die großpolnische Verschwörung in Oberschlesien.

Die „Oberschlesische Volkszeitung“ veröffentlicht Dokumente, die das Bestehen einer großangelegten polnischen militärischen Geheimorganisation in Oberschlesien unzweifelhaft beweisen. Das den amtlichen deutschen Stellen diese Dokumente in die Hände gefallen sind, ist den Polen bekannt. Daher hat schon am 15. August der „National-Berliner“ mitgeteilt, daß die Deutschen für die allernächste Zeit die Verwirklichung einer neuen Reihe authentischer Akten einer polnischen Heeresorganisation vorbereiten. Das jetzt zur Kenntnis der deutschen Behörden gelangte Material deutet die gesamte großpolnische Verschwörung bis in die kleinsten Einzelheiten auf und hat die Namen aller führenden Verschwörer und die Stärke und Art ihrer Bewaffnung verraten. Diese Enthüllungen sind den Polen natürlich sehr unangenehm und so suchen sie den Spieß umzukehren. Herr Korfanty, der Leiter der polnischen Agitation in Oberschlesien, verbreitet einen Aufruf, worin von einer deutsch-bolschewistischen Verschwörung und einer militärischen Geheimorganisation die Rede ist. Diese Organisation betreibt in Verbindung mit den polnischen Parteien Oberschlesiens Sabotage gegen die Besatzungstruppen. Die polnische Bevölkerung Oberschlesiens wird aufgefordert, sich bereit zu halten, um die interalliierten Truppen zu unterstützen. Am Schluß des Korfantyschen Aufrufes heißt es: Wir sind die Herren des Landes. Es wäre eine Schande, sich von einer Handvoll zugekaufter Fremdlinge terrorisieren zu lassen. Seid besonnen und ruhig, zum Kampfe bereit! Diese deutsche Verschwörung, deren Erfindung die Ausschreitungen polnischer Horden und polnischer Begehrtheit rechtfertigen soll, besteht natürlich in Wirklichkeit nicht. Eine deutsche amtliche Erklärung stellt folgendes fest: In dem Aufruf werden Einzelheiten über die angebliche Geheimorganisation mitgeteilt. Sie soll ihren Sitz in der Königin-Augustastraße 38 haben. Auch werden die Namen der führenden Militärs genannt. Korfanty hat in seinem Eifer, eine deutsche Verschwörung zu entdecken, unterlassen, sich über die Tatsachen zu unterrichten. Die von ihm angegebenen Namen treffen völlig zu. Es sind die Namen einer Abteilung des Reichswehrministeriums und zwar der amtlichen Verbindungsstelle zu der Entente-Kommission. Die Verbindungsstelle hat ihren Sitz unter der von Korfanty mitgeteilten Adresse, nämlich im Reichswehrministerium selbst und nimmt die ihr übertragenen Geschäfte auf legitimen amtlichen Wege wahr.

Feuer aus und gegen 9 Uhr abends ergab sich die Besatzung der Sicherheitswehr und die Feuerwehr ging an die Löschung des Feuers. Von der Besatzung wurden 17 Personen festgenommen. Die Akten liegen auf der Straße. Die Stadt ist jetzt ruhig. Die gesamte Bevölkerung befindet sich trotz der Verhängung des Belagerungszustandes auf der Straße. Die Besatzungstruppen werden in den Kasernen gehalten. Seit 9 Uhr nachm. ist jede Verbindung mit Kattowitz unterbrochen.

Kattowitz, 18. Aug. (WB.) Die polnische Presse Oberschlesiens fordert die Ausweisung aller „Landfremden“ Leiter der deutschen Zeitungen und Redner in den Volksversammlungen sowie der Verantwortlichen der gestrigen Unternehmungen, ferner die Ausweisung sämtlicher in den letzten zwei Jahren ausgezogenen Deutschen und die sofortige Auflösung der Sicherheitswehr, sodann die Entfernung und Befragung der am Streit beteiligten gewesenen Eisenbahn- und Postbeamten, sowie die Einsetzung von alliierten oder polnischen Kontrollleuten bei den Eisenbahn- und Postbetrieben.

Kattowitz, 18. Aug. (WB.) Heute nachmittag herrschte hier allgemein Ruhe. Starke Patrouillen der Sicherheitswehr durchziehen die Straßen. Laut Verfügung der interalliierten Regierungen- und Plebiszittkommission in Opatow ist unter dem 17. August der verschärfte Belagerungszustand über Kattowitz verhängt worden. Von 8 1/2 Uhr nachmittags bis 4 Uhr früh darf niemand ohne Ausweis der interalliierten Kommission die Straßen betreten.

Ein Darstellung der Interalliierten Kommission.

Kattowitz, 18. August. (WB.) Von der Interalliierten Regierungen- und Plebiszittkommission in Opatow wird über die gestrigen Vorgänge folgende Darstellung berichtet: Den Anlaß zum Vorgehen der Kavallerie hat die Verwendung zweier Jäger durch die Menge. Die Menge stürzte sich auf die Jäger und misshandelte sie, weshalb sich die Kavallerie zum Schutze des Lebens der beiden Jäger in Vorkampf setzte. Der Sicherheitspolizei war es inzwischen gelungen, die beiden Jäger zurückzubringen, von denen einer einen Kopfstoß aufwies. Ein Jäger, der ebenfalls den bedrängten Jägern zu Hilfe kommen wollte, wurde um ein Haar von der wütenden Menge getötet worden sein, nur dem Umstande, daß einige Personen, die ihn kannten, der Menge zuredeten, retteten ihn das Leben. Eine große Menge war inzwischen in die Sedanstraße eingedrungen. Infolge drängte auch die Menge aus der Friedrichstraße vorwärts, sobald die Soldaten und die Sicherheitswehr immer mehr an das Haus der Interalliierten Kommission gedrängt wurden. Bislang fiel aus einem Hause Schrag gegenüber dem Hause der Interalliierten Kommission ein Stein und durchbohrte das Fenster. Kurz darauf wurde aus derselben Richtung eine Handgranate geworfen, die schweren Schaden unter den Demonstranten angerichtet haben dürfte. Daraufhin feuerte der Posten vor dem Interalliierten Kommissionsgebäude aus eigener Initiative einige Schüsse ab. Es entstand zwar eine kleine Panik, doch kehrte die Menge bald wieder vor das Haus der Kommission zurück. Neben dem Tod des Sanitätsrates Dr. Riedel wäre zu berichten, daß dieser in Gegenwart des Majors Diezberg drei Verwundete verband. Bei dieser Sanitäts-Tätigkeit wurde er von der fanatischen Menge angefallen und schwer misshandelt. Fußbodenbreiter des Krankenzimmers wurden herausgerissen und Riedel damit erschlagen. In später Nachtstunden hat sich eine riesige Menschenmenge erneut vor dem Hause der Interalliierten Kommission. Inzwischen kam die Nachricht, daß der Posten am Bahnhof (etwa 30 Mann stark) heftig angegriffen worden sei und bereits einen Toten und mehrere Verwundete habe. Daraufhin ging eine Kompanie zur Hilfeleistung nach dem Bahnhof ab. Sie wurde aber auf dem Wege dorthin von der wütenden Menge angefallen und mit einem wahren Kommissenfeuer von Handgranaten und Gewehrfeuer überschüttet. Erst gegen Morgengrauen nahm die Schärpe ein Ende. Auf Seiten der alliierten Truppen sind an Verlusten zu verzeichnen zwei Tote und ein schwerverletzter Soldat, sowie zehn Leichtverletzte.

Verhandlungen über die Wahrung der Neutralität in Oberschlesien.

Berlin, 18. Aug. (WB.) Wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren, steht die deutsche Regierung seit mehreren Tagen mit der interalliierten Kommission in Opatow in Verhandlung über die Wahrung der Neutralität im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet. Die interalliierte Kommission versichert, daß sie etwa die Grenze überschreitende Truppen der kriegführenden Mächte entwaffnen und internieren werde und daß sie auch jede Unterstützung der kriegführenden Mächte aus dem Abstimmungsgebiet heraus oder durch das Abstimmungsgebiet hindurch, wie zum Beispiel durch die Zufuhr von Munition, Verfrachtung usw. verhindern würde.

Berlin, 19. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) Aus Breslau wird gemeldet: Die Verhandlungen der Kattowitzer Gewerkschaften mit der Entente hatten kein positives Ergebnis und mußten abgebrochen werden. Gestern nachmittags um 5 Uhr wollte man erneut verhandeln. Die Zahl der Toten ist nicht genau festgestellt, vermindert sind über 40 Personen. In den Mittagsstunden durchschwirren den ganzen Industriebezirk Gerüchte von einem abermaligen Proteststreik von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends. Die Gewerkschaften hatten jedoch keine Streikparole herausgegeben. In den übrigen Industriebezirken ist es ruhig und wird dort auch in allen Betrieben gearbeitet. Die interalliierte Kommission hat den in Gleiwitz erscheinenden „Oberschlesischen Wanderer“ und vier weitere Zeitungen im ober-schlesischen Industriebezirk auf acht Tage verboten. Ebenso wurde die „Berliner Börsezeitung“ im Bereich des Abstimmungsgebietes auf acht Tage verboten.

Ein Zwischenfall in Stettin.

Die Frau eines französischen Majors schlägt einen 72jährigen alten Mann. Wie sich das „Pariser Journal“ aus Berlin melden ließ, sei in Stettin die Frau eines französischen Majors von einer Volksmenge belästigt worden. Die Mann-

schaften hatten dann auch ein Detachement farbiger Truppen angegriffen, die von der Waffe hätten Gebrauch machen müssen, um sich einen Weg durch die Menge zu bahnen.

Nach amtlicher Feststellung hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Ein 72 Jahre alter Mann wurde von der Frau eines französischen Majors auf der Straße geschlagen, weil er sie im Vorübergehen gestreift haben sollte. Der alte Mann protestierte gegen die ihm gewordene Behandlung und forderte die Dame auf, ihn in Ruhe zu lassen. Sie ging zunächst auch weiter, kehrte dann aber noch einmal um und rief ihm die Mütze vom Kopfe, die sie ins Zentralhotel mitnahm. Die ihr folgende Menge erzwingt die Rückgabe der Mütze, ohne daß es irgendwie zu Handgreiflichkeiten gekommen wäre. Die Sicherheitspolizei wurde benachrichtigt, nachdem sich etwa 150 Personen vor dem Hotel angesammelt hatten und zerstreute die Menge. Ein Angriff auf französische Truppen ist nicht erfolgt. Militär war gar feins da und farbige Truppen stehen überdies nicht in Stettin.

Die polnische Gegenoffensive.

Warschau entlastet.

Die Russen glaubten Warschau schon sicher zu sein und den Frieden in der eroberten Stadt mit einer von ihnen gemachten polnischen Sowjet-Regierung schließen zu können — da erfolgt plötzlich ein kräftiger polnischer Gegenstoß. Soweit die Meldungen erkennen lassen, ist die polnische Gegenoffensive geschickt angelegt und gut berechnet worden. Man ließ die Russen bis dicht an Warschau herantreten und suchte die um Warschau stehende russische Armee nun von Norden und Süden her zu überflügeln. Der nördliche Stoß geht von Nowo-Georgiewsk aus, der südliche von Lublin aus in Richtung Brest-Litowsk. Ein Blick auf die Karte zeigt die Lage, die für die Russen bedrohlich werden kann. Sie sind in eine Falle gegangen. Hält die Kraft der beiden polnischen Stöße an, können die Russen sich nicht rechtzeitig aus dem Raum von Warschau ostwärts zurückziehen, so droht die Gefahr der Abschneidung und Einschließung. Aber es bleibt natürlich die Frage, ob das polnische Heer stark und leistungsfähig genug ist, die Offensive durchzuführen, den wohl einem französischen Hirt entsprungenen geschichtlichen strategischen Plan zu verwirklichen. Man wird also den Kämpfen der nächsten Tage mit größter Spannung entgegensehen und abwarten, ob es den Russen gelingen wird, die Lage wieder herzustellen. In Wlask wird über den Waffenstillstand verhandelt, nach heutigen Meldungen bezeugen die Russen den Polen ein bemerkenswertes Entgegenkommen. Sollte das mit den Vorarbeiten an den Fronten zusammenhängen? Eine dauernde Ueberlegenheit der Polen möchte allerdings unwahrscheinlich sein; es wird sich jetzt zu zeigen haben, ob das russische Heer genügend große und nachhaltige Kampfkraft besitzt, um Herr einer immerhin nicht unbedenklichen Lage zu werden.



Zum Entscheidungskampf um Warschau.

Warschau, 18. Aug. (WB.) Nachdem man die bolschewistischen Truppen im mittleren Teil der Kampffront bis an die äußeren Forts von Warschau hatte herantreiben lassen, machten die Polen auf den beiden Flügeln Gegenangriffe. Der eine geht von Lublin aus in der Richtung auf Brest-Litowsk und steht unter dem Kommando des Generalstabschefs. Der andere geht von Nowo-Georgiewsk aus, den Rarew aufwärts. Die polnischen Truppen entwickelten sich an der Bahnlinie Warschau-Danzig in der Richtung auf Mawa. Den Truppen des Warschauer Pilsudski gelang es, einen Teil der Stellungen auf der ganzen Linie zwischen Ledieper und Rarew in einer Breite von 40 bis 80 Kilometer auf Brest-Litowsk zurück zu gewinnen. Infolge dessen wurde eine vollständige Entlastung des Nordufers des unteren Rarew erreicht und die Wiedereinnahme der Stadt Sorok am Zusammenfluß von Bug und Rarew. Damit ist die alte Verbindungslinie nach Warschau wieder hergestellt. Auf der Bahnlinie nach Danzig haben die Polen Gishanow, 25 Km. nördlich von Mawa überschritten.

Paris, 18. Aug. (WB.) Havas. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ in Warschau telegraphiert seinem Blatte unterm 17. August abends: Die Lage an der polnischen Front

Inzwischen dauert die ungeheure Erregung und Spannung der Gemüter in Oberschlesien fort. Gestern nachmittags hat der Jörn der bedrängten deutschen Oberschlesier in Kattowitz abermals zu einer gewaltigen Explosion geführt, in deren Verlauf es zu einem

regelrechten Feuerkampf

gekommen ist. Wir haben schon gestern gesagt, daß die Vor-kommnisse außerordentlich zu bedauern sind, daß aber die Schuld die Franzosen und Polen trifft. Die Befürchtung, daß Oberschlesien unter Verletzung der Neutralität zum Ausgangspunkt der Verfolgung Polens mit Truppen und Munition werden könnte, war und ist nicht grundlos. Es ist Tatsache, daß gerade in dieser erregten Zeit Umgruppierungen der Besatzungstruppen vorgenommen, daß z. B. die holländischen Truppen aus Opatow, Kofel und Oberglockau abtransportiert wurden, angeblich, weil die bolschewistische Agitation unter ihnen Erfolge erzielt hat und dafür französische Truppen aus dem Leschener Gebiet nach Oberschlesien gebracht worden sind. Die Interalliierte Kommission bestätigte den Abtransport der freigewordenen Leschener Besatzungstruppen und erklärte, daß sie die ober-schlesischen Besatzungstruppen bei der Wacht an der Ostgrenze Oberschlesiens unterstützen sollten. Diese Maßnahmen wurden der Anlaß, daß aus höchstem Mißtrauen heraus die Arbeiterschaft sich zu einzelnen Angriffshandlungen gegen Transportzüge hinreißt. Dazu kommen die Umtriebe der Polen, gegen die die Deutschen machtlos sind. Fortgesetzt treffen Meldungen ein, daß Polen, einzeln oder in Banden, heimtückische Oberschlesier überfallen und erschlagen oder verewunden — so ergab sich ein solcher Vorfall zuletzt in der Nacht zum 18. August in Fußeh im Kreise Pleh —, daß Versammlungen gesprengt, überhaupt die Deutschen auf jede erdenkliche Weise an Leib und Gut geschädigt und in ihrer Ehre gekränkt werden. Viel bedenklicher noch und für die Zukunft gefährdend ist die Mitteilung ober-schlesischer Zeitungen, daß zum 12.4.000 Soldats in Oberschlesien organisiert seien, von diesen etwa ein Fünftel unter 16 Jahren, daß alle mit Waffen ausgerüstet seien und der Ankauf von Gewehren und Munition eifrig betrieben werde. All dies zusammen hat den gegenwärtigen Zustand der allgemeinen Erbitterung, das leidenschaftliche Aufwallen und Ueber-schäumen des nationalen Gefühls, das wir augenblicklich erleben, gezeitigt. Die neuesten Meldungen besagen:

Deuthen, 18. Aug. (WB.) Nach einer Meldung der Ost-deutschen Morgenpost aus Kattowitz ist die ungeheure Spannung heute nachmittags abermals zur Entladung gekommen. Gegen 6 Uhr hatte sich vor dem Hotel „Deutscher Hof“, dem Sitz der polnischen Plebiszittkommission eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dort ein Waffenlager vermutete und dessen Herausgabe forderte. Als ein Kraftwagen der Sicherheitspolizei erschien und die Menge zerstreute, wurde plötzlich aus dem Hause das Feuer eröffnet. Die Straße war sofort leer. Jeder Passant war bedroht. Später erschienen einige junge Leute mit Handgranaten und Gewehren und es entwickelte sich ein regelrechter Feuerkampf. Gegen 8 Uhr abends brach in einem der unteren Räume des Hotels

hat sich bedeutend gebessert. Die von den Polen unter Mitwirkung französischer Offiziere unternommene Gegenoffensive entwickelte sich mit großem Erfolg. Die Bolschewisten wurden auf der ganzen Nordfront zurückgeschlagen. Warschau ist entlastet und außer Gefahr.

Paris, 18. Aug. (W.B.) Havas. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ gibt Einzelheiten über die siegreiche Gegenoffensive der Polen. Hauptstützen sind drei Punkte entwickelt: Im Zentrum seien die Polen bis zum Zusammenstoß von Bug und Narew vorgedrungen. In der Nacht zum 16. August seien die Polen aus Radlin (Rowo-Georgiewsk) hervorgebrochen und hätten die Bolschewisten auf den Narew zurückgeworfen. Der Brückenkopf von Sorok sei genommen.

Der Berichtsteller fügte hinzu: Der einstweilige Erfolg der Gegenoffensive sei die Entlastung Warschaws. Sie könne aber auch die Einschließung der Bolschewisten, welche sich in der Krümmung von Bug und Narew befinden, zur Folge haben. Gleichzeitig mit der Entlastung Warschaws leitete General Pilsudski auf dem rechten Flügel die Gegenoffensive in Richtung Brest-Litowsk ein. Die den Bolschewisten vollkommen überraschend war. Der fliehende Feind ließ bedeutendes Material im Stich. Nach den letzten Nachrichten hat die Armee Pilsudski die Linie Garwolin-Telechow erreicht. Auch auf dem äußersten linken Flügel in der Richtung des polnischen Korridors legt eine dritte Gegenoffensive ein.

London, 18. Aug. (W.B.) Havas. Die Schlacht von Warschau scheint sich zugunsten der Polen zu entwickeln, die das Fort Rowo-Minsk genommen haben.

Königsberg i. Pr., 18. Aug. (W.B.) Tagesbericht. Die Eisenbahnlinie Deutsch-Eylau-Thorn ist überschritten. Bolschewistische Truppen erreichten Plessen und Rehden. Südlich Bischofswerder ist russische Kavallerie aufgetreten. Graudenz wird mit Hilfe der Jägerbataillon beschießt. Der Bahnhof Wladawitz liegt unter russischem Artilleriefeuer. Südwestlich Ciechanow ist ein Entlastungsstoß des polnischen Nordflügels zum Stehen gebracht worden. Ciechanow ist in den Händen der Bolschewisten. In der Nordostfront von Modlin und der Ostfront von Warschau halten die starken bolschewistischen Angriffe an. Der Gegenstoß des polnischen Zentrums aus der Linie Warschau-Swanogrod und der Flankenstoß nördlich des Oberlaufes der Wieprz gewinnt an Boden. Kämpfe bei Rowo-Minsk, nördlich von Polkowice und bei Lutnow. In der Südfront britische Kampfhandlungen.

Berlin, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Ueber den Vormarsch auf Graudenz und den Fortgang der Kämpfe gegen Graudenz wird der Volkszeitung aus Deutsch-Eylau gemeldet: Der polnische Korridor von Strassburg bis Deutsch-Eylau ist von polnischen Truppen frei. Auf dem linken Flügel rückte eine starke Kavalleriemasse gegen Thorn vor. Es wird ferner erwartet, daß vielleicht noch weiter südlich ein Uebergang über die Weichsel versucht wird. Der rechte Flügel kämpft bereits vor dem Eisenbahnnotenpunkt Gohlershausen. Der nördliche Teil von Bischofswerder ist noch von starken polnischen Truppen besetzt. Nachdem die polnische Grenzwache zurückgezogen worden war, haben einige deutsche Bürger aus der deutschen Stadt Bischofswerder die Grenze überschritten. Dort wurden sie von einem polnischen Panzerzuge überrascht und beschossen und ein Teil von ihnen festgenommen. Im allgemeinen ist die Lage vor Graudenz für die Russen günstig.

Russische Klagen über polnische Greuel. Moskau, 18. Aug. (W.B.) Durch Funkgespräch. Greuel der Polen! Die Sonderkommission zur Untersuchung der Polengreuel befragte die Ortschaft Kolbanow, 33 Werst, und stellte die Spur der Verletzungen durch die polnischen Truppen fest. Vom Bahnhof und vom Bahnhofsgebäude ist nichts übrig geblieben. Von 700 Häusern und Wäldern sind nur 300 unter Herabgabe eines ungeheuren Abgebildes verschont geblieben. Die Polen plünderten die Häuser und Warenlager, besaßen die Häuser mit Petroleum und verbrannten, nachdem sie sie in Brand gesteckt hatten, das Vieh. Von den Feuerwehren wurden die Häuser entfernt. In eines der brennenden Häuser wurde eine 75 Jahre alte Frau geworfen, die dort lebendig verbrannte. Außerdem ermordeten die Polen noch 16 Männer. Sie verhöhnten die Greise, rissen ihnen die Bärte und Haare aus und feierten als Abgebild 500 W. Frauen und Mädchen wurden vor den Augen der Bevölkerung vergewaltigt. Die jüdische Bevölkerung hatte besonders zu leiden. Alle Pferde, Vieh und Geflügel wurde mitgenommen. Nach Verübung dieser Greuel taten die Polen ab, während die anrückende rote Kavallerie als Besatzung mit großem Jubel begrüßt wurde.

Moskau, 18. Aug. Die frühere bürgerliche Stadtverwaltung von Minsk veröffentlichte eine auf Grund von Augenzeugenberichten zusammengestellte Geschädigtenliste über die Grausamkeiten und Verwüstungen der Polen.

Moskau, 18. Aug. Beim Rückzug der Polen aus Nowel wurde der Bahnhof zerstört. Maschinen, Werkstatteinrichtungen und Lokomotiven wurden weggeführt. Bei den zurückgelassenen Lokomotiven wurden die Räder zerstört. Ferner wurde die Eisenbahnbrücke gesprengt. Die Polen liehen eine Menge brennender Kohlen zurück, die jedoch gelöscht werden konnten.

Eine große Anzahl von Ortschaften der Umgebung wurden zum größten Teile zerstört. Tausende von Flüchtlingen ziehen unher. In Baranowice beschloßen die Arbeiter mit dem Komitee der russischen kommunistischen Partei eine Reihe systematischer Arbeitstage zum Zwecke des Wiederaufbaues der durch die Polen zerstörten Gebiete zu veranstalten.

Trochys Schreckensregiment. Paris, 18. Aug. (W.B.) Die in Paris erscheinenden „Russischen Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen ein Dekret Trochys, das die Hinrichtung der Führer der dritten Armee wegen einer an der südlichen Front erlittenen Niederlage anordnet. Es seien säkularisiert worden: General Switschanskow, der politische Kommissar Rarkow, der Intendant Kuitow und der Direktor des Propagandabüros Swastanow. Alle die Missetäter dieser Nachrichten muß den „Russischen Neuesten Nachrichten“ die Verantwortung übertragen werden.

Eine Hundebauung Hühner. Moskau, 18. Aug. (W.B.) Durch Funkgespräch. In einer Hundebauung Hühner heißt es: Die Ententepläne, auf Rußland einen Überfall zu organisieren, sind zusammengebrochen. Die englischen Arbeiter haben beschlossen, nicht nur den Krieg zu verhindern, sondern vor nichts zurückzuweichen, um die Aufhebung der Blockade und die Anerkennung der Sowjetregierung zu erreichen, und die deutschen Eisenbahner haben beschlossen, keine Ausrichtungen für Polen durchzuführen. Die Hühner, Südkarnten, Desterreich und sogar Amerika liefern eine Hilfe für

Polen ab. Indien hat sich in Bezug auf die russisch-polnische Frage von Frankreich und England losgelöst. Rumänien beabsichtigt nicht, gegen ein Krieg zu führen. Trotzdem konzentriert die Entente Truppen für Polen auf den nach Galizien führenden Bahnhöfen. Deswegen Genossen, seid nach wie vor auf der Hut! Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten.

Welter wird der Behauptung entgegengehalten, daß die roten Armeen selbständig arbeiten. Das schnelle Vorwärt der roten Heere erfolgt nach einem genau festgelegten Plan.

Die Verhandlungen in Minsk.

London, 18. Aug. (W.B.) Reuter. Ein heute in London eingetroffenes Telegramm aus Moskau enthält folgende amtliche Mitteilung: Die polnisch-russische Waffenstillstandskonferenz wurde gestern abend eröffnet und ist dann auf heute vertagt worden.

London, 18. Aug. (W.B.) Havas. Nach in London eingegangenen offiziellen Nachrichten aus Moskau begann die russisch-polnische Waffenstillstandskommission am Dienstag nachmittag um 7 Uhr und vertagte sich kurz darauf auf Mittwoch.

London, 18. Aug. (W.B.) Havas. Eine offizielle Moskau Depesche über die russisch-polnische Waffenstillstandskonferenz besagt, daß nach dem Austausch der Vollmachten der Vorsitzende der russischen Delegation, Danischewski, eine Rede hielt, in der er die russische Friedenspolitik bestätigte, insbesondere die Absicht Sowjetrusslands, die Souveränität und Unabhängigkeit Polens und sein Recht auf Selbstbestimmung seiner Regierung zu achten. Gleichzeitig erklärte er, daß Rußland Polen größere territoriale Vorteile bieten würde als die Entente.

Die Opposition der Arbeiter gegen den Krieg.

Eine Schwankung in der Politik der englischen Arbeiter. Amsterdam, 18. Aug. (W.B.) Allgem. Handelsblad meldet aus London: Die Arbeiter haben in ihrer Politik eine Schwankung vollzogen durch den Beschluß, im Falle eines Krieges mit Rußland nicht einen allgemeinen Streik zu proklamieren. Der Aktionsausschuß beschloß vielmehr in diesem Falle lediglich die Betriebe, die für die Kriegführung notwendig sind, still zu legen und den anderen Betrieben zu gestatten, die Arbeit fortzusetzen, damit die Nation nicht der Rohstoffmangel und anderer Lebensnotwendigkeiten beraubt werde.

Paris, 18. Aug. (W.B.) Havas. Nach der gestrigen Zusammenkunft der englischen Arbeiterdelegationen trat die Verwaltungskommission der Confederation generale du Travail gestern abend zusammen und nahm die folgenden Grundzüge eines Manifestes an, das heute veröffentlicht wird: 1. Einspruch gegen die Ausweisung der englischen Arbeiterdelegationen, die ohne gültigen Grund geschah, 2. Einspruch gegen die augenblickliche Politik Frankreichs im russisch-polnischen Konflikt, 3. Einspruch gegen das Verhalten der französischen Regierung gegenüber General Wrangel und gegen die Kapitulation betreffend die Freiheit und Unabhängigkeit der Arbeiter, 4. Einladung der französischen Arbeiter zur Arbeitsverweigerung im Falle eines Krieges.

Paris, 18. Aug. (W.B.) Die „Temps“ mitteilt, ist durch ein Verbot des Ministeriums des Innern den beiden englischen Arbeiterdelegationen Kambon und Gosling die Reise von Boulogne nach Paris möglich gemacht worden. Man habe nämlich geglaubt, sie würden heute in Boulogne landen. Der Polizeipräsident von Boulogne aber habe den Auftrag gehabt, ihnen das Betreten des französischen Bodens zu unterjagen.

Berlin, 19. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Der Bezirksverband Berlin-Brandenburg der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei beruft für morgen Freitag 24 große Versammlungen in Groß-Berlin ein, um die internationale Lage zu besprechen. In dem Aufruf der Freiheit heißt es u. a., daß durch die letzten Ereignisse in allen Ländern die kriegerische Stimmung sich zu einer Gefahr gelagert hätte. Es bedürfe der Hilfe der ganzen Menschheit und fortwährender Bereitschaft der Arbeiter, damit die Situation nicht plötzlich eine Verschärfung erleide.

Berlin, 19. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Wie bereits ausführlich mitgeteilt wurde, ist ein an die Sicherheitspolizei für Ostpreußen bestimmter Belledungs- und Ausrüstungstransport, der 28 Waggons umfaßt durch die Eisenbahner im Stettiner Bahnhof zu Berlin angehalten worden. Um die Angelegenheit, die für das Ministerium des Innern recht unerfreulich ist, baldigt zu erledigen, fanden gestern nochmals Besprechungen statt und man setzte sich mit dem Polizeipräsidenten in Königsberg in Verbindung, um von ihm auf telegraphischem Wege Unterlagen zu erhalten, die die einwandfreie Verwendung der angehaltenen Ausrüstungsstücke für die Sicherheitspolizei bestätigen. Diese Benachrichtigung war aber bis gestern abend noch nicht eingetroffen. Sobald dieselbe eintrifft, soll sie den Eisenbahnen vorgelegt werden, und man hofft dann, daß dieselben den Transport weiterrollen lassen.

Neues Schieberglück.

Die Hoffnung auf steigende Preise.

XX Berlin, 17. Aug. Neues Hoffen schnell seit einigen Tagen wieder die Brust der Schieber. Im Zusammenhang mit der tiefen Verdrückung des politischen Horizonts ist die Markt in den letzten Wochen wieder erheblich gestiegen. Während man noch am 27. Juli nur 1888,50 Mark für hundert holländische Gulden zu bezahlen brauchte, hat man am 18. August für den gleichen Betrag holländischen Geldes bereits 1634,50 M. zu entrichten. Unsere Schieber und Wucherer glauben und hoffen, daß das Fallen des Marktes auch weiter anhält und für sie eine Renaissance der hochkonjunktur kommt. Mit den Resten ihrer unglücklichen Gewinne zu erheben und gewappnet mit ihnen in den Zeiten der Depression und geschädigten Beschaulichkeit gründlich bearbeiteten Schiebererfahrungen, harrten sie der Entlohnung der Dinge, um sich zur gegebenen Zeit in das neue Geschäft zu stürzen.

Weder hoffen auch schon solche Geschäftstriebe, noch einmal die „Preispolitik“ nach oben mitmachen zu können. Manche Kauf- und Konfektionshändler hatten sich schon vor einiger Zeit schweren Herzens zu großen Ausverkäufen bei erheblich herabgesetzten Preisen entschlossen, weil ihre Preise mit der Wertminderung der Mark nicht mehr länger in Einklang zu bringen waren und die bedenklich abgestaute Kaufkraft der Wiederbelebung bedurfte. Außerdem war damals zu befürchten, daß bei weiterer Wertminderung der Mark die noch vorhandenen Waren später nur unter noch größeren Preisopfern an den Mann zu bringen sein würden. Auch diese Kreise sind von rosen Hoffnungen befeuert und z. T. schon dazu übergegangen, die billigen Ausverkäufe in aller Stille abzubrechen in der Erwartung, die Waren bald zu einem weit höheren Preise loszuschlagen zu können. Der aufmerksame Käuferherbebrachter kann schon sehen, daß da und dort die Säcke schon wieder zwangsweise dreißig Mark teurer ausverkauft sind, als in der vorigen Woche, und daß so manche Preissteigerung für Neulinge „hinweggeflogen“ sind. Und wenn solche Experimente vorläufig glücken, liegt natürlich für die Geschäftswelt die Versuchung nahe, sie auszunutzen, und von neuem mit der Diktatur der hohen Preise zu beginnen.

Bei solchen Experimenten kann man nicht genug warnen. Sie würden sich schwer an den Geschäftswelt rächen, denn die Folge würde sein, daß die taum ins Leben getretene neue Kaufkraft nur zu schnell wieder erlischt. Einmal ist die Kaufkraft der Massen nicht stärker geworden, es muß sogar bejodet werden, daß sie weiter sinkt. Denn seit der letzten

Schieberata haben sich die Verdienstmöglichkeiten des wertvollen Volkes nicht verbessert. Wir leben im Stadium des allgemeinen Niederganges und stehen infolge der verschärften Ablieferungsbedingungen vor großen Einschränkungen der industriellen Produktion, vor umfangreichen Angelegenheiten und Arbeiterentlassungen, durch die die Lebenslage des Volkes weiter verschlechtert wird. Inzwischen sind auch die neuen Steuern mit ihrer drückenden Last voll in Wirksamkeit getreten. Zum andern hat aber auch das Publikum seine Erfahrungen gesammelt. Es weiß jetzt, daß es gegen Wertminderungen nicht ganz wehrlos ist. Es würde sich gegen Preissteigerungen mit einem zweiten Käuferstreik zur Wehr setzen, von dem man sich leicht ausrechnen kann, wie er viel besser organisiert sein würde, als der erste. Es könnte dann zu einem Kampf hart auf hart zwischen Produzenten und Konsumenten kommen, wobei unbedingt die Konsumenten fürder sein und länger durchhalten könnten. Das Volk wird bestimmt nicht wieder den Wucherern der Bolschewisten so bedenklos die Taschen öffnen lassen, wie es hier ist zu befürchten, daß ein Wiederaufleben des Schieberwesens und eine neue Verschärfung des Wuchers der Gebiete des gebräuchlichen Volkes ein jähes Ende bereitet und daß es nach einem Tages noch zu jenen Mitteln der Selbsthilfe greift, die mit Schrecken die Betrelung von seinen Bedrückern verjagen.

Erleichterung im Steuerabzug.

Berlin, 18. Aug. (W.B.) Das Reichsfinanzministerium hat eine Bekanntmachung an die Landesfinanzämter bis auf weiteres eine Reihe von Erleichterungen im Steuerabzug vorgelesen. Der erster Stelle steht folgende Bekanntgabe: Ueberträgt der abgabepflichtige Teil des Arbeitslohnes, auf das Jahr umgerechnet, den Betrag von 15000 Mark, nicht aber den Betrag von 30000 Mark, so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet, den Betrag von 15000 Mark nicht übersteigt, 10 Prozent, vom übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 Prozent einzubehalten. An zweiter Stelle wird angeführt: Vom Abzug bleiben bis auf weiteres frei: Besondere Entlohnungen für Arbeiter, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus gearbeitet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu sechs Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen, das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

Steuerabzug und Streit.

r. Düsseldorf, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Bei der Aktienversammlung der Zinkhütte u. Wismann in Düsseldorf war fürsich wegen des Steuerabzuges ein Streit ausgebrochen. Die Firma verteidigt den Standpunkt, daß die Steuerfrage nicht zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern zwischen der Regierung und den Steuerabnehmern geregelt werden muß. Nach längeren Verhandlungen zwischen der Abordnung der Arbeiter und der Direktion wurde der Streit bei der Gesellschaft beigelegt. Die Arbeiter haben sich mit dem 10prozentigen Steuerabzug einverstanden erklärt.

m. Köln, 19. August. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Dortmund: Die Unabhängigen setzen auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoch, bei der Dortmund-Union und bei der Brückenschanzfabrik Altona der Beschluß durch, daß die Arbeiterchaft nur zum Zeichen des Einspruchs gegen den Steuerabzug die Arbeit niederlegt. Nunzu ist eine Versammlung der Unabhängigen. Die Gewerkschaften erklärten sich gegen den Zustand, den sie als ein Verbrechen am Staat bezeichnen. Zum Schutze gegen etwaige Ausschreitungen werden die Werke von der grünen Sicherheitspolizei besetzt.

Deutsches Reich.

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch.

Berlin, 18. Aug. (W.B.) Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages hat zu der Aufhebung der Zwangswirtschaft eine Entschließung angenommen, wonach die Zwangswirtschaft für Fleisch spätestens bis zum 1. Oktober aufgehoben sein soll. Die Einfuhr von Futtermitteln, im besten Maße, soll sofort freigegeben werden. Das Reichsfinanzministerium soll ersucht werden, zur Verbilligung des Reis und damit zur Verbilligung der Verfertigung von Brotgetreide ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Ernährungsministerium soll alle Maßnahmen ergreifen, um bis zum 1. 10. etwa 2 Millionen Tonne Brotgetreide zu sichern, um damit die Freigabe der Riechwirtschaft zu ermöglichen.

Sozialisten und Kommunisten.

2. München, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Wie groß die Uneinigkeit in den Kreisen der sozialistischen Parteien ist, beweist neuerdings eine Versammlung des Münchner Gewerkschaftsbundes. Schon bei der Wahl des Sekretärs der Betriebsräte, die auf den Betriebssozialisten Wagner fiel, gingen die Meinungen sehr hoch. Die Kommunisten und Unabhängigen riefen aus: „Keine 4 Wochen ist Wagner auf seinem Posten, der Kampf beginnt jetzt erst recht.“ Bald stellte ein Kommunist den Antrag, der Regierung ein kurz befristetes Ultimatum zu stellen: 30 Prozent Preisabbau, sonst würden die Gewerkschaften von ihrem wirtschaftlichen Maximum Gebrauch machen. Die Debatte über diesen Antrag war sehr lebhaft. Von mehrheitlich sozialistischer und unabhängiger Seite wurde der Streik in dieser Zeit als ein Verbrechen bezeichnet. Kommunistische Wähler aber fanden die Lage als äußerst günstig und warfen den anderen Genossen Falschheit vor, worauf erwidert wurde, man sei nicht so „fauch“, um die kommunistische Parteistimme auszuspielen. Die Kommunisten riefen, die Demokratie sei am Nullpunkt und jetzt brauche man die Diktatur. Die politische Lage sei gespannter, als je zuvor und jeden Tag könne der Ruf ertönen: „Heraus aus den Betrieben.“ Der kommunistische Führer Thoma erklärte dann, daß der Antrag auf Generalkrieg nicht von der kommunistischen Partei gestellt sei und machte das bemerkenswerte Geständnis: „Wir von der Linken beantragen manchmal eine Union, die wir selbst für ungewinnlich und sogar für unheilvoll halten, aber fordern müssen wir sie trotzdem.“ Dadurch wolle die R. V. D. den revolutionären Prozeß zu dem die Umwälzung des Gedankens gehöre, weiter treiben, um Widerspruch herauszuheben.

Der unabhängige sozialistische Vorsitzende stellte dann fest, daß der kommunistische Antrag nur zur Propaganda diene. Schließlich wurde der weniger scharfe Antrag der Unabhängigen angenommen. Eine Sitzung der Delegierten und Vorstände der freien Gewerkschaften, sowie der Münchner Betriebsräte richtete an den allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund den Antrag, von der Reichsregierung zu verlangen, daß sie sofort den Preisabbau bewirke. Sollte die Reichsregierung einen ablehnenden Standpunkt einnehmen, ist der Gewerkschaftsbund verpflichtet, im Verein mit den politischen Parteien sofort die Arbeiterchaft zum Generalkrieg aufzurufen.

Letzte Meldungen.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Rotterdam, 18. Aug. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ebenso wie Deutschland jetzt auch Desterreich und Bulgarien eine Einladung zur Brüsseler Finanzkonferenz gegeben lassen.

Genf.

Berlin, 18. Aug. (W.B.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird, nach den neuerdings eingegangenen Nachrichten, die Konferenz in Genf voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden.

Berlin, 19. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kell an die Regierung die Frage gerichtet, ob die Teilnahme richtig ist, daß die Minister Geiler und Koch der Organisationskommission ihre Unterstützung zusagen haben. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, wird die Antwort des Ministers noch verweigert werden.

Zum Jubiläum eines Mannheimer Schulmannes.

Stadtschulrat Dr. Sicking er begeht am 20. August die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums als Leiter der Mannheimer Volksschule. Als er vor 25 Jahren sein Amt antrat, trat er einen verhältnismäßig kleinen Wirkungsbereich an. Aber mit dem Aufschwung der Stadt wuchs auch die Volksschule nach innen und nach außen, und bald sah sich ihr Leiter vor Aufgaben gestellt, die nach der pädagogischen wie nach der verwaltungsmäßigen Seite hin die höchsten Anforderungen stellten. Mit großer Energie griff Sicking er sein Werk an und mit jener idealen Begeisterung, die seine Schwerfälligkeiten kennt. Seine erste Sorge war die Schaffung einer einheitlichen Organisation des ganzen Verwaltungsdienstes. Denn wo es sich um die Führung so gewaltiger Schülermassen und um die Bewerkstelligung so ungeheurer großer wirtschaftlicher Verdienste, wie bei der Mannheimer Volksschule mit ihren rund 40 000 Schülern, da sind Ordnung und Pünktlichkeit des Geschäftsbetriebes die unumgänglich notwendigen Bedingungen einer erfolgreichen Durchführung der erzieherischen und unterrichtlichen Aufgaben. Hierin hat Sicking er Musterhaftes geleistet. Über sein Bemühen um die Schaffung eines gut funktionierenden Verwaltungsapparates war ihm nie Selbstzweifel, sondern nur Mühe zu einem Höheren. Seine Hauptaufgabe sah er im inneren Aufbau des Schulorganisatismus, und zwar nicht nur, wie oft irrtümlich behauptet wurde, in der einseitigen Förderung bestimmter Schülergruppen, sondern in der Hebung der Schule als Ganzes. Aus diesem Streben heraus schuf er das Mannheimer Schulsystem, das auf dem Prinzip der Gliederung der Schülermassen auf ihrer natürlichen Leistungsfähigkeit beruhend, alle Kinder ohne Ausnahme nach der Eigenart ihrer geistigen und seelischen Bedürfnisse unterrichtlich und erzieherisch fördern will. Mit seiner Organisationsidee rührte Dr. Sicking er an die tiefsten Herzen der Menschheit, um deren Lösung die Schule nicht herumkommt. Sie muß sich mit dem von ihm aufgeworfenen Problem auseinandersetzen, wenn sie jedem Schüler das Bestmögliche fürs Leben mitgeben will. Sicking er hat es gewagt, und das ist kein Kleinod, unbedingtes Verzicht. Er unterließ es aber auch nicht, die Konsequenzen zu ziehen, die sich hinsichtlich der seelischen und geistigen Förderung der Schüler aus seiner Idee ergeben. Durch eine ausgebreitete körperliche Fürsorge (bessere Ernährung, regelrechte Lebensweise, intensives Verleben der Körperübungen durch Turnen und Spiel), sowie durch zeitgemäßen Ausbau der Unterrichtsmethode (Einführung des Arbeitsunterrichts) schuf er die Bedingungen für ein geistiges Wachstum aller, auch der geistig zurückgebliebenen Schüler. Dadurch entledigte er zwar die fürsorglichen Maßnahmen in gewissem Sinne ihres Charakters als Wohltat und Geschenk, stellte sie doch für alle in den großen Zusammenhang der Erziehung- und Bildungsfragen der Gegenwart. So erfüllte Sicking ers Tätigkeit im Dienst der Mannheimer Schule, getragen von großherziger und idealer Zielbewußtheit in der Erfassung und Durchführung seiner Aufgaben. Sicking er ist ein Mann, der sich bei allem, was er unternimmt, nur von großen Gesichtspunkten leiten läßt, und der das einmal als richtig Erkannte mit der ganzen Kraft und Beharrlichkeit einer Fackel in sich gefestigten Persönlichkeit zu verteidigen bereit ist. In dieser außerordentlichen Kraft seines Seelenstrebens liegt das Geheimnis seiner Erfolge und die Bedeutung seiner Arbeit für die fortschrittliche Entwicklung des Mannheimer Schulwesens.

Ein Vierteljahrhundert Mannheimer Stadtschulrat.

Von Dr. Albert Ray in Mannheim.
Am 20. August 1895 wurde dem Prof. Dr. Anton Sicking er in der Person des Stadtschulrats in Mannheim übertragen, dessen Amt er am 11. September desselben Jahres vorgefunden wurde. Ein Vierteljahrhundert ist seitdem verstrichen; Freunde und Gegner in großer Zahl ermahnen sich Dr. Sicking er in dieser langen Zeit, besonders nachdem er 1900 das Sonderlehramtsamt innegehabt hatte, das selbst auch kurz das Mannheimer Schulsystem genannt wird. In zahlreichen Schriften, Vorträgen und Besprechungen vertritt Dr. Sicking er seine Schöpfung, deren Originalität nach dem alten Spruche: „Alles schon dagewesen!“ von zwei Orten ausgemerkelt wird, die das Ergebnisrecht für sich in Anspruch nehmen.
Schon lange versuchte man den alten Erzieher, jedes Kind seine Eigenart entsprechend zu behandeln, dem Einzel- und Massenunterricht die Distanz zu nehmen; daher die nie heute weniger als je vernehmliche Forderung nach kleineren Klassen, vor allem in den ersten Schuljahren, das Verlangen nach Arbeitsunterricht und dergl. Sicking er brachte einen neuen Einleitungsgrund: die Differenzierung der Schüler nach der Begabung, die zunächst eine Fürsorge für die Schwachen wurde. Unter den 10 000 Schülern

der, die der neue Stadtschulrat in Mannheim vorfand (deren Zahl heute auf 40 000 geschätzt ist mit rund 1000 Lehrkräften), fanden sich (wie überall) eine größere Anzahl Schwachbegabter, die den (freilich sehr hoch geschätzten) Leistungsanforderungen nicht genügten und deshalb wie üblich die drei Klassen zu wiederholen hatten. Diese Repräsentanten sah Dr. Sicking er in Körperklassen zusammen, so genannt, weil sie durch besonders befähigte Lehrpersonen in kleineren Klassen mit günstigen Unterrichtsbedingungen (mit Arbeitsunterricht) in den unteren Schuljahren und verringertem Stoffplan) noch Möglichkeit zu gefördert werden sollten, daß sie in günstigen Fällen ihre Altersgenossen wieder erreichen könnten. Dies verlangte allerdings eine große Schulreform, der die Einführung dieser „Organisationsform großer Volksschulkörper“ für Mannheim genehmigte. Daß dies in der Tat nur in seltenen Ausnahmefällen möglich war, lag für den Praktiker auf der Hand. Nicht mit Unrecht hat man die Förderklassen auch Wiederholungsklassen genannt, denn das Kind wiederholt hier die Klassenarbeit, die es im letzten Jahre nicht bewältigte. Das wird an einem Beispiele sofort klar. Im unteren (I.) Schuljahr, das leider auch heute noch in manchen Schulhäusern Mannheims über 40 Schüler (innen) zählt, erreicht ein Kind das Klassenziel (im Deutschen: Lesen der Schreib- und Druckchrift) nicht. Es kommt deshalb in die erste Förderklasse und sängt nochmals mit dem Rechnen, Lesen und Schreibenlernen von vorn an. Sollte es wieder zu seinen Altersgenossen, dann müßte es in diesem einen Jahre die Aufgabe des ersten und des zweiten Schuljahres bewältigen; denn während dieses sind in der ersten Förderklasse ist, sind seine Begabter oder leistungsfähigeren Altersgenossen in der zweiten Hauptklasse. Eine derartig erhöhte Leistung kann aber nur von einem mindestens normal begabten Schulkinde erzielt werden. Das Kind bleibt also in der Förderklasse, bis es nach Schluß der letzten Höchstklasse aus der Volksschule entlassen wird. Kommt das Kind auch in der Förderklasse nicht mit, dann wird es der vierklassigen Hilfsschule zugewiesen, die noch günstigere Unterrichtsbedingungen bietet.

Dieser Fürsorge für die Schwachbegabten sollte Dr. Sicking er, den pädagogischen Bedürfnissen entsprechend, eine Hilfe für die Befähigten gegenüber durch Einrichtung der Vorbereitungs-, Sprach- und (erst in den letzten Jahren) der Ubergangsklassen. Diejenigen Schüler (und bald auch Schülerinnen), die in eine höhere Schule eintreten sollten, wurden in besonderen Klassen vereinigt. Diese Vorbereitungsklassen nahmen auf die Bedürfnisse der höheren Schulen, vor allem nach der sprachlichen Seite, besondere Rücksicht, indem u. a. die Sprachlehre eingehender und mit Einübung der lateinischen Prosaübersetze behandelt und der Beherrschung der lateinischen Schreibschrift, die für die Erlernung der Fremdsprachen von besonderer Bedeutung ist, besondere Sorgfalt gewidmet wurde. Diejenigen Schüler und Schülerinnen, die zum Berufsleben kommen, wurden in Sprachkursen und später in Sprachklassen zusammengefaßt. Als Fremdsprache wurde das französische eingeführt und die heute beherrschten, obwohl einige norddeutsche Städte mit gutem Erfolge das germanischsprachige Lehrtum als Volkssprache wärdiger Englisch eingeführt haben. Als Grund wurden unsere engeren Beziehungen zu den Franzosen, die ja für 15 Jahre wenigstens unsere nächsten Nachbarn sind, angegeben.

Der Weltkrieg brachte die Bewegung zur Förderung der Begabten in ein schnelleres Fahrwasser. Den befähigten Volksschülern sollte die Möglichkeit geboten werden, auch mit 14 Jahren noch in eine höhere Schule ohne allzu großen Zeitverlust gegenüber ihren früher übergetretenen Altersgenossen überzugehen. Hierfür wurden die Ubergangsklassen geschaffen, so genannt, weil sie den Ubergang von der Volk- in die höhere Schule ermöglichen.

Zwei Jahrzehnte ist jetzt das Mannheimer Schulsystem in die Praxis umgesetzt. Die Mannheimer Volksschule war vor allem vor dem Kriege das Beobachtungsobjekt von Schulmännern und Aufstrebenden aus ganz Deutschland und vieler fremder Länder, man kann das sagen: von Schulmännern der ganzen Welt. Ihr Besuch galt in erster Linie den Förderklassen, die nach und nach zum wichtigsten Punkt des Mannheimer Schulwesens wurden. Das zeigte sich auch in einer Besprechung der hiesigen Lehrerschaft, die vor kurzem zum ersten Male in ihrer Bezirksvereinsung in ausführlicher Besprechung und Abstimmung Stellung zu der Schöpfung des Mannheimer Schulsystems genommen hat. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Die Vorbereitungs-, Sprach- und Ubergangsklassen (sowie die Förderklassen) ab, verlangen aber einen Fördergruppenunterricht, über dessen nähere Gestaltung zunächst nichts festgestellt wurde. In der Begründung der Ablehnung wurde besonders der „höchste Einfluß der minderwertigen, einseitigen Umgebung“ herangezogen, die die Förderklassen von einer Schule der geistig und sittlich Minderwertigen, zu einer „Hochschule“ oder „Dummschule“ nach dem Urteil der Eltern unserer Volksschulkiner mache. In diese ungünstige Umgebung kommen selbst Kinder mit normaler Begabung, die wegen längerer Krankheit, ungünstiger häuslicher Umgebung und vielleicht noch wegen mangelhafter Schulwillens die verlangten Klassenleistungen nicht erreichen, also Schulleistungsdefizite aufweisen. Schon deshalb sei „aus allgmein menschlichen, sozialen, pädagogischen und ökonomischen Gründen“ das Förderklassensystem abzulehnen. Beizubehalten seien die Hilfsklassen für Unter- oder Schwachbegabte. Die Jugendforschung hat ergeben, daß im Gegensatz zu den

Ubergabten bei diesen Unterrichtsformen eine Verringerung der geistigen Entwicklungsrichtung nicht eintritt, daß ihre Geisteskräfte auch nach der Pubertät andauern, so nach der Geschlechtsreife dem Grade nach oft noch ständig zunimmt. Für diese „unheilbare“ Unterbegabung ist die Hilfsschule (oder eine Erziehungsanstalt für Schwachbegabte) eine Notwendigkeit.

Von der „Differenzierung nach der Begabung“ nach dem Mannheimer System blieb nach dem Urteil der Mannheimer Bezirkslehrerkonferenz nur ein kleiner Rest übrig. Das Verdienst Dr. Sicking ers bleibt es immerhin, den Begabungscharakter als Selektionsgrund für größere Volksschulen zwei Jahrzehnte lang in den Mittelpunkt pädagogischer Erörterungen gestellt und der Mannheimer Volksschule eine Beachtung weit über die Grenzen unseres Vaterlandes verschafft zu haben. Daneben widmete er der sozialen Kinderfürsorge, der gesundheitlichen und körperlichen Erziehung der ihm unterstellten Schützlinge, unterstützt von einer schulleitenden Stadtverwaltung, erhöhte Aufmerksamkeit. Besonders das Turnen, sowohl das der Jugend wie das der Erwachsenen, vor allem der Lehrer, erfreute sich seiner dauernden Unterstützung und Förderung. Den Körper stärkten und kräftigten galt ihm ebensoviel wie dem Geist bilden; es war ihm hierzu die unbedingte notwendige Voraussetzung. Heute leben wir mehr und mehr ein, daß unterernährte, körperlich zurückgebliebene Kinder zunächst weniger günstige Unterrichtsbedingungen als Kräftigung, Stärkung und Erholung in gesunder Luft durch längeren Aufenthalt bedürftig sind. Die Entwicklung in Mannheim in dieser Richtung bescheiden und günstig beeinflusst zu haben, darf Dr. Sicking er hoch angerechnet werden.

Wenn heute schulorganisatorische Gedanken besprochen werden, wenn von der körperlichen Erziehung unserer Jugend in Schule und Vereinen in und außerhalb Deutschlands die Rede ist, so können die Gedanken Dr. Sicking ers, so kann und wird seine laudable Förderung nicht übergangen werden. Wie jedem Reuerer, so bleiben auch ihm die Gegner nicht erspart. Stets durfte er sich jedoch der vollen Unterstützung der Mannheimer Stadtverwaltung erfreuen, die auf seine Anregungen besonders auf schulorganisatorischen und sozial-faktischen Gebieten stets bereitwillig einging.

So gelang es dem Jubilar, die Mannheimer Volksschule bis zum Kriegsausbruch auf beachtenswerter Höhe zu halten und ein allzu tiefes Herabsinken, das der Krieg und seine Nachwirkungen überall bis zu einem gewissen Grade unvermeidlich machte, zu verhindern. Vor allem war die Organisation des Mannheimer Volksschulwesens von jeder mangelhaft und als solche selbst von den Gegnern voll und ganz anerkannt. Als multitalentiger Organisator großer Volksschulkörper, als Schöpfer einer fehlerlos funktionierenden Schulverwaltung wird Dr. Sicking er nicht so schnell vergessen werden, selbst dann, wenn seine pädagogischen Bestrebungen dem Zeitwiderstand zum Opfer gefallen sind. Dem Gedanken der Schülerdifferenzierung nach der Begabung die Wege geebnet, zu seiner Brühung in jahrzehntelanger Praxis beigetragen zu haben, wird ihm unbedingtes Verdienst bleiben, jedoch auch die deutsche Volksschule Grund hat, an seinem Ehrentage sich seiner mit Dankbarkeit zu erinnern.

Aus Stadt und Land. Ueber die Ruhrfälle in Rappenaun.

Verlässliche Zeitungsberichte über „Koffenerkrankungen von Kindern im Soolbad Rappenaun“ geben der hies. Schularztstelle zu folgenden Ausführungen Veranlassung: Auf Grund sorgfältiger Erkundigungen ist festgestellt, daß in Rappenaun in der zweiten Juliwoche zuerst ein Mannheimer Kind, dann kurz nacheinander etwa 15 Prozent der übrigen Kinder an ruhrartigen Erkrankungen erkrankten. Der Verlauf und der zweifelslos übertragbare Charakter währten, trotzdem die sofort vorgenommene bakteriologische Untersuchung keinen positiven Befund für Ruhr ergeben hatte, zur größten Vorsicht. Die Leitung der Anstalt entschied sich rein aus gesundheitlichen Erwägungen, ungeachtet des großen materiellen Schadens und ohne von anderer Seite gedrängt zu sein, sofort die Anstalt zu schließen. Eine Wiedereröffnung ist erst beabsichtigt, wenn auch die in der Rappenauner Bevölkerung mittlerweile aufgetretenen ruhrartigen Erkrankungen aufgehört haben werden. Voraussetzungen sind die Anstalt erst im Oktober nach Genehmigung des zuständigen Sanitätsrates, der die Angelegenheit genau kennt, wieder eröffnet werden. Einer unbedingten Nichtigstellung bedarf die Behauptung, daß die Erkrankungen „auf den Genuß verbotener Speisen“ zurückzuführen seien. Mag auch die Obstzeit eine begünstigende Wirkung auf die Entwicklung der Infektionen ausgeübt haben, so hätten von der Anstalt dargebotene verdorbene Speisen die sofortige Erkrankung einer viel größeren Zahl von Kindern bewirken müssen, was aber nicht der Fall war.

Freie Wirtschaft in der Fleischversorgung.

Unter dem Vorhild des Stadtrats Koch Heidelberg sagte gestern im hiesigen Schlachthof eine zahlreich besuchte Versammlung der Obermeister der badischen Fleischer-Innungen. Aus den Berichten, die aus den verschiedenen Gegenden Baden's erstattet wurden, ergab sich, daß die Wirtschaft, die man für die Ubergangszeit nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft von sprechen kein Wort. Dazu auch, da unsere Seelen reden? Unsere Seelen, die auf der Wanderung sind in weite blaue Fernen. Zu einem fremden Gatte. Neben uns der geht die Einmaligkeit und breitet über uns seinen weichen Mantel über den grünen Plan. Der uns liegt der See. Wie wir herkommen, wissen wir nicht. Gespensterhafte Schatten flirren über der klaren Wasserfläche. Sie kommen von den Säulen an Ufer, deren Blätter der Wind hin und herbewegt. Eine Entenschar raschelt im Riedgras. Von welcher kommt wehmütiger Gesang. Drei Wanderer ziehen vorüber.
Nun ließt du den Kohn. Wir steigen ein, noch ein paar Auserwählte, dann lassen wir ihn treiben, wohin uns der Wind führt, in die Unendlichkeit. Des Windes voller Strahl fließt über uns hin. Die Augen tun mir weh, es ist zuviel Licht auf einmal. Ich habe zu lange im Schatten gestanden, nun blendet es mich. Frühst du, was in meiner Seele vorgeht. Ja, denn du reichst mir deine Hände, deine lieben Hände. Es sind Arbeitshände. Unbedingt bedürftig ist sie, halte sie fest in den meinen. Da ist die Seele, aus deine Seele ist zurückgekehrt aus dem Wunderlande. Die Wirklichkeit erfolgt uns wieder, wirft ihren schwarzen Schleier über die Wärdensbilder, die wir geschaute. Deutlich liegt die Stadt vor uns. Die Stadt aus Steinsärgen, in denen die Kinder dieser Stadt schlafen. Der Morgen, der über ihr aufgeht, steht sie wieder rennen und gegen noch Gold, nach Ehren und nach Vergnügen. Ueber einem Land vergessen sie es, daß sie auch eine Seele haben. Eine arme, kleine, hungrige Seele, die sich milde flattert in dem eisernen Käfig, in den sie hineingesperret wurde, bis sie eines Tages die Flügel gebrochen hat und still hinübersteht in die ewige Heimat. Und die Menschen, die kommen dann aus den Steinsärgen heraus in einen kleinen, schmalen anderen Sarg, und der ist aus Holz, aus den starken Säulen dieses Waldes, und mit dem Hosten und Jagen und allem Hochmut ist es vorbei. Bieleicht, daß bei manchem noch vorher die Erkenntnis kommt, andere gehen in Unwissenheit hinüber, und das ist noch das Beste. Mitnehmen können sie jedoch alle nichts von dem, deswegen sie ihre Seele verlieren, und das ist auch gut.

Kleines Jewellon.

Von Richard Jozzmann.
Kolumbus stand auf dem Hügel, bis er das Land entdeckte. — Am See lag eine Wäde und malte die Kuh, aber im Wasser war es umgehört. — Die Küstler sind vorn mit Wäde befüllt. — Die Tiere haben einen Instinkt, doch wissen viele nichts damit anzufangen. — Weil sich mein schlummer Fuß in die Wäde bog, konnte ich den Schulwäde nicht mitmachen. — Aber beim Jubeltage sein Licht nicht sorgfältig auslösch, kann beim Aufstehen erstickt oder gar verbrannt sein. — Die Wäde ist die laute Pfeife, weil man dabei viel Geräusch macht. — Wenn man sich mit Wasser wäscht, wird es schwarz.

Dürer als Miniaturist?

Der Zürcher Kunsthistoriker und Kunstschriftsteller Dr. Jakob Rudolf Witt, sendet dem „Kunstwanderer“ (Verl.-u.-Schönböck) zur Frage des Genfer „Dürer-Fundes“ einen Artikel, in dem er seine Gegnerschaft gegen die Genfer Dürer-Versteigerung in beachtenswerter Weise begründet. Dr. Witt schreibt:
Am Juli-Doppelheft des „Kunstwanderers“ war unter dem Titel „Ein Dürer-Versteigerung aus der Schweiz“ eines der den sogenannten Dürer-Fund in der Dürerstadt des Genfer Kunstvereins Dürer zu lesen. Die in dieser Zeit erwähnte Nummer der Tages- und einer gewissen bildographischen Würdigung aus der Feder des Genfer Konservators Delarue hat auch mir die rechte Bekanntheit mit dem „Genfer Dürer“ vermittelt. Obwohl es mir schon auf Grund dieses Heftes der Tages- und der Zeitungsberichte über die Dürer-Versteigerung als Miniaturist zu betrachten. Die Abbildungen, wenn auch mit einer Auszeichnung nur in schwarz-weiß, bieten Angriffsflächen genug. Ganz Dürer-Programme auf ein Miniaturbild dieses aus dem Besitz eines deutschen Antiquars stammenden Bändchens erst in Genf „entdeckt“ wurden (der deutsche Antiquar war ein sehr tüchtiger Miniaturist gewesen sein), drängen sich einem bei der Betrachtung der Abbildungen selbst besonders folgende Einwände gegen die Echtheit heraus. Das Programm AD ist, verglichen mit dem aus den Dürer-Handschriften und Bildern, an merkwürdig unübersichtlich angebracht. Es befindet sich ganz im Gegensatz zur sonstigen Dürer-Versteigerung, verliert sich in der Mittegrund und entspricht nicht der Übung des Nürnberger Meisters nicht, als es im Antiquarbuch den perspektivischen Darstellungen seiner Kunstwerke anzuschauen. Dieses und den Grund, daß Dürer nach der Abbildung aus den Niederlanden, da er den Drang nach dem Großformat in Angriff nahm, für die einige Federzeichnungen zeigen, daß Dürer damals kaum auf seine „kleine Wäde“ aus dem Jahre 1491 zurückgegriffen haben würde, um sie im mühsamen „Kleinen Dürer“ in die Miniatur übertragen, habe ich bereits im Jewellon (siehe am selben Ort) aufgeworfen, auf den ersten Blick sehr bezeichnende Probe, nämlich die, warum Dürer nicht die verlockenden Bilder der Säulenbilder der Umarmungen dieser Miniaturen als Gegenstand gewählt habe, hat Professor Reichow (Freiburg in

der Schweiz), der für die Echtheit der Miniaturen eintritt, eine scheinbar günstige Angriffsfläche. In seiner auch sonst keineswegs überzeugenden Erwiderung (Neue Zürcher Zeitung) erklärte er, daß diese 24 Umarmungen der Miniaturen selbstverständlich nicht von Dürer selbst, sondern von der Hand eines Nürnberger Miniaturisten kommen. Da nun aber auf zwei der in den Tages- und der reprodizierten Miniaturen, auf der „Kreuztragung“ und der farbigen Wiederbegebenen „Kreuztragung“ das Programm AD hier und deutlich auf dem zur Umarmung gehörenden Bogen über der Komposition angebracht ist und man kaum annehmen darf, daß der Meister jemals seine Schutzmarke auf der handwerklichen Arbeit eines Fremden angebracht hat, erhält der Sachverständige Professor Reichow einen bedenklichen Stoff. Aber auch Wittlich kann ich — immer noch auf Grund der Reproduktionen — in diesen Miniaturen nicht „das Ergebnis einer neuen Einseitigkeit in die Gebetnisse der künstlerischen Entwicklung“ erblicken. Man vergleiche — ich nehme an, daß das Heft der Tages- und der Zeitung gelangt ist — z. B. die Miniatur der „Kreuztragung“ mit dem gleichen Motiv in der „Kleinen Wäde“. Auf dem Holzschnitt fällt der Kopf Christi, dessen linke Hand eben auf das Kreuz senkrecht wird, zurück. Das schmerzverzerrte, in seiner Qual erregende Gesicht ist himmelwärts gerichtet. Auf der Miniatur sieht der leicht nach vorne gebogene Kopf sich und lächelt auf dem Hals. Dieser Christus liegt da, wie wenn ihn die Nagelung seiner Arme gar nicht berührt. Mit dem Geiste Dürers und mit des Meisters Handchrift hat er nichts gemein.

Alle diese nur kurz angezeigten Erwägungen sprechen meines Erachtens so sehr gegen die Echtheit dieser Miniaturen, daß ich nicht einmal der Behauptung Professor Reichow's zustimmen kann, diese einzige der Kunstgeschichte bekannte Dürer-Versteigerung sei unter den Augen des Meisters angefertigt worden. Ob eine angelegentliche, eingehende Arbeit des Freiburger Kunsthistorikers überzeugendere Beweise für Dürer's Autorschaft an den Genfer Miniaturen erbringen kann, bezweifle ich.

Wanderung.

Von Eda Kohl.
Tief, tiefe Nacht ist es. Der Tages Stunden sind abgelaufen. Dunkel und Schweigen liegt der Welt vor uns. Der Weg, den wir gehen, ist finstler und uneben. Starke Baumstämme legen unsere Füße fest. Ueber unsern Häuptern wölbt sich das Laub der jungen Buchen. Sie tragen Kronen. Des Mondes Silberlicht zerstreut sie vor uns. Ritzende Lichter klingen vor unsern Füßen, fliegen um die leuchtenden Stämme. Dann und wann trifft uns ein warmer Hauch. Dann haben wir ihn und sehen uns in die Augen. Wie

Handel und Industrie.

A. E. G.

Kapitalerhöhung auf 550 Millionen Mark.

In der Aufsichtsratssitzung der A. E. G. wurde beschlossen, der auf den 11. September einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 250 Mill. M. 6% leer kumulativer Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht vorzuschlagen. Die Gesellschaft behält sich vor, vom 1. Januar 1925 an die Vorzugsaktien mit 115% einzulösen. Im Falle der Liquidation nehmen sie mit gleichem Prozentsatz am Liquidationserlös teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Ein Betrag von 175 Mill. M. soll unverzüglich ausgegeben werden, während der Zeitpunkt der Ausgabe der restlichen 75 Mill. vorbehalten bleiben soll. Von den sofort auszubehaltenden 175 Mill. wird voraussichtlich nur ein Betrag von 100 Mill. zur Subskription angelegt werden. Der Mehrbetrag wird von inländischen Instituten zur festen Kapitalanlage übernommen.

Erst im Mai d. J. hatte die Gesellschaft ihr Aktienkapital um 100 Mill. auf 300 Mill. M. erhöht, von denen 75 Mill. M. der Erweiterung des Einflusses bei der Felten u. Guilleaume Carlswerk dienten, während die restlichen 25 Mill. M. von einer amerikanischen Gruppe fest übernommen wurden. Mit dieser Einflußnahme einer amerikanischen Gruppe war eine seit langer Zeit schwebende Transaktion zum Abschluß gebracht worden, die von der Verwaltung als ein Pioniergeschäft in den Beziehungen zu den Vereinigten Staaten bezeichnet wurde. Mit der jetzt geplanten Kapitalerhöhung steigt das Aktienkapital auf die gewaltige Höhe von 550 Mill. M. Über den Zweck dieser außerordentlichen Vermehrung der Betriebsmittel sind bisher nähere Einzelheiten noch nicht bekannt geworden, doch ist wohl anzunehmen, daß auch diese Kapitaltransaktion teilweise in Zusammenhang steht mit der weiteren Ausdehnung der geschäftlichen Beziehungen zum Auslande. Besonders bemerkenswert ist, daß die neuen Vorzugsaktien nur mit einfachem Stimmrecht begeben werden. Daraus ist wohl zu entnehmen, daß die Verwaltung die Gesellschaft vor der Gefahr einer Überfremdung gesichert glaubt. Andererseits hat die Verwaltung auch nach dieser Richtung hin bereits eine entsprechende Vorsorge getroffen, insofern als sie nur 100 Mill. M. zur Subskription auflegt, während die restlichen 75 Mill. M. an inländische Institute fest begeben werden, unter denen wohl nicht mit Unrecht die bisherigen Großaktionäre der Gesellschaft zu verstehen sind. Andererseits bietet auch der Typ der Vorzugsaktien einen gewissen Schutz gegen eine etwaige Überfremdung, da Vorzugsaktien mit ihrer begrenzten Dividende kaum einen Anreiz für spekulative Käufe des Auslandes bieten.

Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., in Baden (Schweiz).

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir u. a. folgende Ausführungen: Das vergangene Geschäftsjahr hat für unsere Gesellschaft einschneidende Veränderungen gebracht. Die andauernde Erhöhung der Geldmittel, die das laufende Geschäft infolge der allgemeinen Preissteigerung erfordert und die sich in gleicher Weise wie für uns auch für die uns nahestehenden Unternehmungen geltend macht, ergab die Notwendigkeit der Vermehrung unserer finanziellen Mittel. Die sehr bedeutende Kapitalerhöhung haben wir benutzt, um eine Änderung des Nennwertes unserer Aktien von bisher 1250 Franken auf 500 Franken vorzunehmen. Der erstere war seinerzeit gewählt worden, um die Aktien auch einem auswärtigen Markt zugänglich zu machen, wofür nur die deutschen Börsen in Betracht kamen, da die Einführung in Paris mit zu großen Kosten für die Gesellschaft verbunden gewesen wäre. Unter den heutigen Verhältnissen hat der deutsche Kapitalmarkt nicht mehr die frühere Bedeutung. Der Eingang an Aufträgen zeigte am Ende des Jahres 1919/20 und zu Beginn des Berichtsjahres eine gewisse Flaute. Bald aber trat infolge des überall herrschenden Bedarfes eine starke Neubelebung ein, derart, daß die Gesamtziffer der Aufträge für unsere schweizerischen Fabriken während des vergangenen Jahres mit rund 75 Millionen Franken den bisher erreichten Höchstbetrag darstellt; quantitativ ist aber auch damit die Produktion von vor dem Kriege noch nicht wieder erreicht. Auch der starke Kurssturz der fremden Währungen konnte den Bestellsingang vorläufig noch nicht beeinträchtigen. Dagegen sind die Gewinnmargen gegenüber der Kriegszeit nicht unbedeutend zurückgegangen, ohne daß die Verkaufspreise selbst hätten erniedrigt werden können. Wir waren im Gegenteil mehrfach gezwungen, Preiserhöhungen einzutreten zu lassen. Die Gestehungskosten haben sich eben unter allen Gesichtspunkten weiter erhöht. Vor allem sind die Preise der meisten Rohmaterialien weiter in die Höhe gegangen. Die Abnahme der Produktion an allen Gebieten, hervorgerufen durch die allgemeinen Verhältnisse und den überall herrschenden Mangel an Kohle, namentlich die geringere Erzeugung von Eisen und Stahl, machen die Versorgung mit Material zu einem der schwierigsten Probleme des heutigen Betriebes. Um der Gefahr des Materialmangels soweit als irgend möglich zu begegnen, müssen große Engagements eingegangen werden, die beträchtliche Risiken in sich schließen. Steigend für die Kosten wirken außerdem die heutigen Personalverhältnisse und die starke Verkürzung der Arbeitszeit. Die Erhöhungen der Löhne und Löhne haben die Verteuerung der Lebensbedingungen mehr als ausgeglichen. Unter dem Einflusse ihrer Organisationen und deren Funktionäre wollen sich namentlich die Arbeiter damit nicht begnügen. Wäre ihr Wunsch nach weiterer Besserstellung gepaart mit dem Streben nach erhöhter Leistung, so wäre dagegen kaum etwas einzurufen, und ein solches Ziel in gewissen Grenzen bei erhöhter Produktion und unter günstigen Konjunkturbedingungen auch erreichbar. Eine Erhöhung der Leistung, die auch nur die Verkürzung der Arbeitszeit ausgleichen würde, ist aber trotz aller gegenteiliger Prophezeiungen leider nirgends festzustellen.

Unsere allgemeinen Fabrikationsgebiete haben keine Veränderungen erfahren, aber die Beschäftigung der einzelnen Abteilungen war keine ganz gleichmäßige. Trotz der großen Auftragsziffer mußte in einzelnen Zweigen teilweise sogar mit verkürzter Zeit gearbeitet werden. Unter den heutigen Verhältnissen und mit Rücksicht auf die Elektrifizierung der Bahnen kommt der Schweiz eine größere Bedeutung als Absatzgebiet zu wie früher. Die Aufträge für das Inland dürften etwa 30% der Gesamtziffer erreichen. Sehr bedeutend ist fortwährend die Nachfrage nach Transformatoren und besonders nach solchen größerer Leistung. Wir stehen deshalb im Begriffe, unsere Fabrikationsrichtungen dafür wesentlich zu erweitern, da die Fabriken hierfür kaum in der Lage sind, dem Inlandsbedarf zu genügen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 18. Aug. Im Verkehr standen heute Brauerei Weltz-Aktien zu 105%. Sonst blieben noch gefragt: Benz zu 174% und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 310%.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 18. Aug. (Drahtb.) Das Geschäft gestaltete sich in Valutapapieren wiederum recht lebhaft. Bevorzugt waren amerikanische Bahnen: Baltimore-Ohio stiegen um 10%. Höher zogen ferner Canada mit 810, Missouri Cert. mit 296 und Deutsche Petroleum fester, 1205-1225, dagegen Steana Romana 40% niedriger, Scharungbahn büßten 3% ein. Deutsch-Übersee schwächten sich 7% ab, konnten jedoch diese Einbuße an der Nachbörse wieder einholen. In mexikanischen

Anleihen behielten 5% Tehuantepec sowie 4% dto. ihre feste Haltung und zogen je 5% an. 5% Gold- und Silbermexikaner blieben gut behauptet. Auf den deutschen Märkten hat sich nur wenig verändert. Chemische und Elektro-Aktien blieben preishaltend. Montanpapiere unterlagen Kursrückgängen von bis 4%. Laurahütte verloren 7%. Am Kassaindustriemarkt stiegen Frankfurter Hof 7%, Badische Zuckerfabrik 5%, Brauerei Binding mit 174 behauptet. Adlerwerke Kleyer 2%, Metallbank 250.

18.	18.	18.
a) Staatspapiere u. Bankaktien.	c) Steine und Erdo-Industrie.	e) Sonstige Industriepapiere.
5% D. Reichsanl. 79.50	Cementw. Heidelb. ---	Mitteld. Gw. Peter ---
Darmstädter Bank ---	Ch. u. Thonw. Aw. ---	Gebr. Jungmans ---
Deutsche Bank ---	Anglo Guano ---	Adlerwerke Kleyer 225
Disconto-Ges. ---	d) chem. u. elektr. Industrie.	Armatur Hilpert ---
Dresdner Bank ---	Bad. Anilin- u. Soda 400.00	Daimler Motoren 211.00
Nationalbank ---	D. Gold u. Silb. Schan. ---	Ellinggen ---
b) Bergbau und Eisenindustrie.	Fr. Goldschmidt ---	Fahrzgt. Eisenach ---
Boch. Bergb. u. Gut. ---	Griesheim-Electron ---	Gasmotor Deuts. ---
Budener Eisenw. 370.	Farbwerke Höchst 359.50	Bingwerke Nürnberg ---
Deutsches Lufth. 370.	Holzverkohlung 378.50	Dannhorn ---
Gelsenk. Bergw. ---	Rütgerswerke 290.	Porzellan Wesel ---
Harpener Bergbau ---	Allg. Ges. (Bla.) 292.	Ver. Fränk. Schuß. ---
Kalw. Aschersleb. ---	Bergmann Werke ---	Schul. Ang. Wesels ---
Kalw. Westereggen ---	Loth. H. u. Bergw. V. 217.75	Dtsch. Verlagsanst. ---
Loth. H. u. Bergw. V. 217.75	Mannesm.-Röhren 410.	Waggon Puchs ---
Mannesm.-Röhren 410.	Peit. u. Guilleaume 881.	Zeissstoff Waldhof ---
Oschel. Eisenb. Bed. 242.	Lahmeyer 190.	Schantung Eisenb. ---
Oschel. Eisenb. (Caro) 292.	Schuckert (Nitrab.) ---	Hamb.-Am.-Pakt. ---
Phönix Bergbau 443.50	Siemens & Halske 247.75	Norddeutsch. Lloyd ---
		Oestl. Südb. (Lomb.) ---

Wirtschaftliche Rundschau.

Einführung von neuen Bewilligungsurkunden für die Aus- und Einfuhr.

Zur Erleichterung des Verfahrens bei der Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen sowie zur Verhütung von Fälschungen werden vom 15. September d. J. ab neue einheitliche Bewilligungsurkunden in Gebrauch genommen werden, die von allen mit der Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen beauftragten Stellen verwendet werden. Die erwünschte Vereinheitlichung der für die Bearbeitung der Anträge benötigten Antragsformulare hat sich wegen der Verschiedenheit der von den einzelnen Fachstellen bearbeiteten Gebiete nicht durchführen lassen. Die Außenhandelsstellen werden daher zum Teil von den Bewilligungsformularen abweichende Antragsformulare verwenden bzw. hierfür die früheren Bewilligungsformulare einseitig beibehalten. Die auf den neuen Formularen ausgestellten Aus- und Einfuhrbewilligungen laufen einheitlich mit einer Frist von 3 Monaten. Jedoch sind die Außenhandelsstellen in der Lage, in Fällen, in denen eine Lieferung innerhalb von 3 Monaten voraussichtlich nicht möglich sein wird, den Antragstellern die spätere Verlängerung von vornherein zuzusagen. Der Bezug der neuen Formulare kann vom 1. September ab bei den zuständigen Außenhandelsstellen, den Handelskammern und den bisher mit dem Vertrieb der Formulare beauftragten Stellen erfolgen. Bei dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung findet nur Abgabe einzelner Exemplare nebst Doppelkopien für die dort zu bearbeitenden Anträge statt. Vom 15. September ab werden die Außenhandelsstellen und sonstigen Stellen Anträge mit alten Bewilligungsformularen nicht mehr entgegennehmen. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig für die Beschaffung neuer Formulare besorgt zu sein.

Unberührt von dem neuen Verfahren bleiben: 1. die Bewilligungen, die zur Ein- und Wiederausfuhr, zur Aus- und Wiedereinfuhr und Durchfuhr für Kraftfahrzeuge durch den Reichskommissar erteilt werden, 2. die Bewilligungen für Kohlen jeder Art, für welche besondere Formulare vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung ausgegeben werden, 3. die Bewilligungen für die Ausfuhr von Silber und Silberwaren (Erteilung durch die Reichsbankstellen unter Benutzung der Rechnungen), 4. die Bewilligungen zur Ausfuhr von Büchern, Kunstablättern und Drucksachen in Kreuzbänden und 5. die durch den Bevollmächtigten der Reichsfuhrstellen für Lebens- und Futtermittel erteilten Einfuhrbewilligungen.

Neueste Drahtberichte.

Freigabe der Maiseinfuhr.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) In der gestrigen Beratung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wegen der Freigabe der Maiseinfuhr waren neben den Vertretern der Regierung die Verbände des Handels und der Landwirtschaft vertreten. Es handelte sich, wie gewöhnlich bei solchen Beratungen, in der Hauptsache nur um Informationen der Regierung. Es war daher von festen Beschlüssen keine Rede, jedoch gewann man den Eindruck, daß bei der Zustimmung der Landwirtschaft und des Handels für eine Freigabe der Maiseinfuhr eine solche auch demnächst erfolgen dürfte. Der Antrag auf Gewährung einer Einfuhrprämie dürfte in der gestellten Form kaum in Betracht kommen, jedoch hat sich die Regierung etwaige Beschlüsse wegen einer Verbilligung des Maises in irgend einer Form vorbehalten.

Mißstände auf dem Teerpreismarkt.

Köln, 19. Aug. (Eig. Drahtb.) Von unrichtigster Seite wird der „Kölnischen Zeitung“ soeben geschrieben, daß auf dem Teermarkt erst dann wieder geregelte Verhältnisse eintreten können, wenn endlich einmal der Preis herabgesetzt wird. Dieser botrug 1913 3.20 M. und weniger pro 100 kg, heute verlangt die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke 20.0 M. für 100 kg, das bedeutet eine Preiserhöhung um rund 600%. Hier liegt ein offenkundiges Mißverhältnis vor, aber dennoch will die Wirtschaftliche Vereinigung nicht nachgeben. Teilweise traurig sind die Folgen dieser Preispolitik, die die Stilllegung vieler Teerdestillationen, mehr noch von Dachpappen- und Rohpappenfabriken zur Folge hat. Die Vereinigung legt dadurch eine nicht zu verstehende Sprache an den Tag. In England kostet der Rohteer heute noch nach deutscher Währung 55 M. die 100 kg, in Holland 65 M., in der Tschecho-Slowakei und Oesterreich 59.50 M. und, wie gesagt, in Deutschland 200 M. Als Zeuge der Beschäftigungslosigkeit der gesamten Industrie ist eine Verkürzung der Arbeitszeit überall notwendig geworden, ebenso sind zahlreiche Entlassungen von Arbeitern und Angestellten erfolgt. Erwägt man alle diese Gründe, so muß man zu einer scharfen Verurteilung dieser unerhörten Preispolitik kommen, die die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke treibt.

5%ige österreichische Kriegsanleihe.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Das deutsch-österreichische Staatsamt der Finanzen hat angedeutet, daß die am 1. Dezember d. J. fällig werdenden Zinsscheine bis auf weiteres angekauft werden sollen, und zwar in Berlin durch die Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus S. Reichröder, Mendelssohn u. Co. Der Ankauf erfolgt zum jeweiligen Marktkurs der Berliner Börse. Bei der Ablieferung hat der Besitzer deutlich die eidesstattliche Erklärung abzugeben, daß er entweder Staatsbürger Deutsch-Oesterreichs oder Staatsbürger einer mit dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn befreundeten oder diesen gegenüber neutralen Staats ist, sodaß er die Kriegsanleihe-Ziffer spätestens am 9. September erworben hat.

Kapitalerhöhung bei Gebrüder Körting A.-G., Linden bei Hannover.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Gesellschaft beschließt, ihr Aktienkapital von 6 auf 25 Mill. M. zu erhöhen.

Seltzer Eisengießerei und Maschinenbau A.-G.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Dividendenvorschlag 35% (25 und 15 i. V.) bei Abschreibungen von ca. 420.000 M. gegen ca. 340.000 M. im Vorjahre.

northerein erwartet hatte, in reichem Maße eingetreten sind. Allerdings war man der Ansicht, daß dies zu einem wesentlichen Teil durch zurückzuführen sei, daß Würtemberg, Hessen und Bayern dem Beispiele Badens in der Aufhebung der Zwangsvereine nicht gefolgt sind. In Bezirken, in denen noch vor wenigen Wochen kein Stück Schlachtoch aufzutreiben war, konnte sofort — allerdings zu sehr hohen Preisen — eine ganze Menge Schlachtoch angekauft werden. Im Bezirk Vorderg. u. B. wurden in einer einzigen Woche 230 Stück Großvieh ausgeführt. Die Preise wurden überall durch die Viehhändler ganz bedeutend in die Höhe getrieben; trotzdem ergielten letztere ganz ungewöhnlich hohe Gewinne. Sowohl aus dem badiſchen Hinterlande wie aus dem Oberlande und der Seegegend wurde über Fella berichtet, in denen die Händler an einem einzigen Stück Vieh 1000 Mark, 1500 Mark, ja sogar 2000 Mark verdient haben. Im Bezirk Vorderg. kam es vor, daß ein gut gemästeter Ferkel von einem Händler angekauft und mit einem Gewinn von 4500 Mark an einen Mannheimer Metzger weiterverkauft wurde. Viehkauf wurden sehr hohe Preise auch von Wirten angelegt. Das Vieh wurde dann nicht bloß in den Wirtschaften selbst, sondern an Fremde abgegeben, die es dann weiterverkauften. Obwohl die badiſche Regierung die Ausfuhr verbietet, soßen doch sehr bedeutende Mengen über die Grenze verschmuggelt worden sein. — Nach längerem Weinungs-Austausch sprach man sich für die Beibehaltung der freien Wirtschaft aus, wünschte aber, daß für die Ueberanzucht die Fabrikation von Konserven und Dauerwurst verboten und den Wirten vorgeſchrieben wird, Fleisch und Wurst nur zum Verzehr an Ort und Stelle abzugeben. Außerdem wurde gewünscht, daß der Einfluß von Schlachtoch nur solchen Händlern gestattet wird, die mit einem Ausweis des Viehhändlerverbandes versehen sind. Im Allgemeinen war man der Meinung, daß die bestehenden Wirtschaften höchstens noch einige Wochen andauern würden. Die Leute würden schon durch den eigenen Geldbedarf zur Verarmung gebracht werden.

Gewitter und Regen.

Das Gewitter, das heute in der vierten Stunde nach Mitternacht heranzog, erinnerte in seinen Schallwirkungen an die Zeit der Hagelstürme. Unablässig und gleich Schällen grüllte der Donner, manchmal lang es wie einschlagende Bomben. Im Traum oder Halbſchlaf dürfte mancher eigenartige Empfindungen gehabt haben, um so mehr, als das elektrische Regenwetter lange auf sich warten ließ. Erst nach 4 Uhr, das Thermometer zeigte noch immer fast 20° C., legte heftiger Regen ein, der indes nicht lange andauerte und auch nur geringe Abkühlung — 18° C. brachte. Da das Barometer weiterhin stark auf Regen zeigt, dürfte die Niederschläge wohl noch nicht ganz vorüber sein. Stadt- wie Landbewohner war der Regen nach den Tagen der tropfischen Hitze sehr erwünscht. Auch den Feldern war er dringend notwendig. Die Kartoffeln stehen sehr schön; auch dem Wachstum der Bohnen und Gurken sowie der sonstigen Garten- und Feldfrüchte war der Regen von Nutzen. Mit Wohlbehagen atmete man heute früh die gereinigte frische Luft ein.

Zur Schieberei in Heidelberg.

Zur Schieberei der beiden jungen Männer im Wald bei Heidelberg am Sonntag erfahren wir noch, daß die zufällig getroffene Frau aus Dossenheim so schwer verletzt ist, daß ihr Zustand sehr bedenklich erscheint. Die jungen Burſchen hatten sich nach dem Unfall wieder entfernt und wurden erst nachmittags in Schriesheim festgenommen, als sie nach Mannheim zurückfahren wollten. Sie befielen sich jetzt im Heidelberger Amtsgefängnis. Die Eltern des einen, der den unglücklichen Schuß abgeben hat, sind untrüfflich über das Unglück. Es sind rechtschaffene Leute, die auch ihren Jungen als einen ordentlichen Menschen schildern, der hier zufällig bei einer verbotenen Spielerei sich Unheil anrichtete. Um Übeln aber selbst über Heidelberg herabzubringen, daß man im Obenwald hier Missethäter hätte über das Verbrechen jugendlicher Wanderer aus Mannheim.

Zweiter evangelischer Kirchentag. Der Deutsche Ev. Kirchentag will 1921 einen zweiten Kirchentag einberufen, um über die Gründung des Deutschen Evang. Kirchenbundes und die Erweiterung der kirchlichen Betätigung zu beraten.

Die Lage des Immobilienmarktes in Baden hat sich auch in der zweiten Augustwoche nicht gebessert, obgleich es möglich war, die Zahl der Gewerbeselbstveräußerungen vorzunehmen. Fast ausschließlich beschränkt nur noch in der Landwirtschaft, Unternehmungen für Kredite und Wäſchen. Auch im Baugewerbe können noch Maurer und Zimmerleute untergebracht werden. Angünstigt ist die Lage in der Metall-, Maschinen-, Papier- und Lederindustrie, im Berufsbildungsgewerbe und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

Vom Hauptmarkt. Auf dem heutigen Hauptmarkt waren die Zufuhren trotz des in vergangener Nacht niedergegangenen schweren Gewitters recht zufriedenstellend. Die Preise hielten sich in den vorgezeichneten Rahmen, wenigstens die Deckschläger erklärten, dabei kleinere Gewinne zu erzielen. Am Morgen waren reichlich zugeführt. Käse ausgeführt Ware kostete 80 Pfg. pro Pfund.

Vergnügungen.

Zirkus Blumenfeld.

Zirkusliche Klänge finden in Mannheim ein großes Liebhaberpublikum. Dies zeigte sich auch gestern abend wieder bei der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Blumenfeld. Die Leute spanden und drängten sich an der Kasse, als ob von einem Zirkusbillet ihre Seele frei abhänge. Schließlich sorgte die Schuppenmusik für Ordnung, sodas sich der Kartentausch etwas weniger hektisch vollzog. Es braucht deshalb nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß das Riesentier ausortant war. Man kam mit großen Erwartungen ins wurde nicht enttäuscht, denn die Darbietungen des Zirkus sind so mannigfaltig und vielseitiger Art, daß jeder etwas findet, was ihm besonders zusagt. Das vorzüglichste Herkennzeichen ist in so vorzüglicher Qualität, daß es bereits die Bewunderung hervorrief. Das gleiche gilt von den Rollen- und Reiterdarstellungen, die allezeit Anerkennung fanden. Die kleine Traubentänzerin, Betty Blumenfeld, hüpfte und tänzte auf dem Traubentisch elegant und sicher, während ihr Bruder Alfons Blumenfeld die vorwiegend Reiterstücke auf seinem ebenso schmunzeln wie schellen Pferdchen ausführte. Fr. Marg. Berst, eine hübsche Gräfin, ritt die hohe Schule in ihren sämtlichen Gattungen mit vornehmer Eleganz. Pferd und Reiterin waren wie aus einem Guss. Direktor Louis Blumenfeld zeigte hietauf seine Waffen- und Reiterstücke, die einen besonderen Grad dieser Kunst erreichten. Erwähnt seien insbesondere die sieben Diabellücken, die dem letzten Junge ihres Heren gehörten und strenge Disziplin bewiesen. Auch die im zweiten Teil des Programms vorgeführten Original-Freibrittdressuren ließen in Herrn Direktor Blumenfeld den routinierten Meister der Pferdekünste erkennen.

Von den weiteren Darbietungen seien zunächst die Clown erwähnt, von denen der Zirkus eine ganze Anzahl aufweist. Wenn ihre Späße mitunter auch nicht mehr neu für Mannheim sind, so viel doch die ganze Art ihrer Aufmachung die größte Heiterkeit hervor. Nicht endemögliche Heiterkeit veranlaßte auch das Amateurskonkurrenzspiel um eine Prämie von 100 Mark, welche für denjenigen ausgelegt war, der stehend zu Pferde dreimal die Manege herumritt. Das war etwas für die Mannheimer Buben, die sich sofort in großer Zahl meldeten. Ein vorzüglicher Vertreter der Jongleur- und Equilibristik ist Graf von Kro mit seiner finnischen Partnerin in ihrer Faszinierenden. Erfolgreiche Turner sind die vier Gebrüder Kohler mit ihren tollkühnen Leistungen an dreifachen Red. Unvergleichliches Lob verdienen auch die 5 Schwebereit-Akrobaten Collardos, von denen namentlich das jüngste Mitglied der Truppe staunenswerte Leistungen bietet. Die eleganten Plegemotter arbeiten in tobellosen Hand- und Kopfständen mit einer verblüffend nobelsten Eleganz. All einer von Alfons und Sirena Blumenfeld gerittenen „unparadischen Post“ erreichte das reichhaltige Zirkusprogramm einen guten Schluß. Die schaffigen Leistungen des gestrigen Abends erbrachten den Beweis, daß der Zirkus Blumenfeld zu den besten Vertretern seines Fachs zählt. Ein Besuch lohnt sich daher empfehlen.

Sportliche Rundschau.

Vom Mannheimer Pferderennen.

Heute morgen sind aus Berlin die Resultate des vorletzigen Hauptrennungsschlusses für Mannheim eingetroffen. Sie übertreffen alle Erwartungen und eröffnen hervorragende sportliche Aussichten. Während im Mai 10-15 Rennen pro Rennen abgehalten wurden, liegen diesmal durchschnittlich 47 Unter-schriften pro Rennen vor. Bekannt sind bis jetzt nur die Zahlen für den ersten Rennen (29. August):

Table with 2 columns: Rennen, Unterschriften. Includes: Wühlau-Landrennen, Wühlau-Händchenrennen, Saar-Flüchlerrennen, Speyer-Saurenrennen.

In den beiden Ausgabeläufen dieses Tages sind stehen geblieben: Donau-Flüchlerrennen, 2400 Meter, von 45 Unterschriften 30 Pferde.

Wannheimer Herbstpreis, 4000 Meter, von 41 Unterschriften 28 Pferde.

Wie ein geradezu verblüffendes Resultat, wie es der Bahische Rennverein Mannheim noch niemals zu verzeichnen hatte. Man sieht schon heute, daß die Reaktionen, die der Verein eingeführt hat, bei den Rennwüßern sehr gute Aufnahme finden und daß es ein Wettbringen zu geben scheint nach den stärksten Startersahlen.

Pferderennen.

Die Rennen zu Badstau, die am heutigen Donnerstag ihren Anfang nehmen, und am Sonntag und Sonntag fortgesetzt werden, sollen wiederum guten Sport in Aussicht. In dem ersten Heft des heutigen Schließens Ausgabeläufen, der Hauptnummer des Rennungsblattes, gefallen Tordaus, Craxio, Oberländer, Kistig, Janca und Romang an sehr. Täglich, der zuletzt in Grundmahl den hinterer in Hannover erzielten Überlebender, sollte wieder vor diesen einfinden. Neben dem Punkte die leichtgütigste, in der Arbeit sehr gelassene Craxio gefällig werden. Das Groß-Streifer-Erinnerungsrennen bringt eine Kin-

schon unsere schnellsten Pferde ankommen. Der im Gesicht sehr deutliche Oberlippe besitzt gute Ausgabeläufen, Galoppierfähige und Taktik. Das Eröffnungsrennen kann Teilnehmer nicht verlieren. In den übrigen Rennen verdienen Kistig, Craxio, Janca und Romang Beachtung. - Unsere Voraussagen: 1. R. Craxio - Craxio. - 2. R. Oberländer. - 3. R. Oberländer. - 4. R. Oberländer. - 5. R. Oberländer. - 6. R. Oberländer.

Fußball.

Fußball in Süddeutschland. München: Wacker gegen Bayern. 1:1. Torschützen: Wacker: Wacker, Bayern: Bayern. Augsburg: Bayern gegen Augsburg. 2:1. Torschützen: Bayern: Bayern, Augsburg: Augsburg. Stuttgart: Stuttgart gegen Stuttgart. 1:0. Torschütze: Stuttgart: Stuttgart.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Table with 4 columns: Pegelstation vom Rhein, Datum (14, 15, 16, 17, 18, 19), Bemerkungen. Includes stations like Schönbühl, Kahl, Rastatt, etc.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Abendlicher Nachdruck wird geteilt verteilt. 20. August: Wolkig, Sonne, schwül, Regen, später klarer. 21. August: Wolkig, viel Regen, angenehme Luft. 22. August: Wolkig, teils heiter, brisierende Gewitter, Regen. 23. August: Angenehm, Sonne, mäßig warm. 24. August: Veränderlich, ziemlich warm.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Barometerstand morgens 7 Uhr am, Temperatur Grad C, Tiefste Temp. in der Nacht Grad C, Niederschlag Liter auf den qm, Höchste Temp. des vortagigen Tages Grad C, Bemerkungen.

Geschäftliches.

Der Verkehrsdruck hat nun auch bei Selbe eingeleitet. Wie aus dem Angelegenheit hervorgeht, läßt die Firma Johann Schreiber auf deutsche Karte eine ganz wesentlichen Verkehrsdruck strahlen. Es ist erfindlich, daß auch auf dem Gebiet der Bedarfsgegenstände eine weitere Verbilligung beabsichtigt wird.

Hauptgeschäftsführung: Dr. Fritz Goldbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Redaktionen: Dr. Fritz Goldbaum; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Handel: Dr. Fritz Goldbaum; für Anzeigen: Dr. Fritz Goldbaum. Druck und Verlag: Drucker Dr. Gold, Mannheim General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2.

Offene Stellen

Gesucht werden: Mäuliche Abteilung: Landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in Hackfruchtbau - besonders Zuckerrüben - bewandert sind. Volontäre für Landwirtschaft: 1. Maschinen-Schlosser (Aufzugs-monteur), 1. Werkzeugkonstrukteur, 1. Härter (Werkzeugmacher) mit jungem, lediger Korbmacher mit Gesellenprüfung, 1. I. Damenfriseur, 2. Herren- und Damenfriseur, 2. Herrenfriseur (2 nach ausw.), 1. Umräucher f. Stein- u. Zünddruck, 1. Sortiermeister für Sandblatt, 1. Zigarrenpacker. Lehrlinge: 2. Friseur, 10. Maler und Tüncher, 1. Ofensetzer. Wohnung beim Stadt. Arbeitsamt, N 6, 3/4.

Verkäuferin

die Lackschrift schreibt, gesucht. A. Baumwollspinner, Ludwigshafen a. Rh. 9450. Erste Verkäuferin: für Kurz- und Wolllwaren mit langjähriger Verkaufstätigkeit zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Y. X. 123 an die Geschäftsstelle da. Bl. 9444.

Lehrling

für Büro und Lager 6055. Jul. Jtmann Nachf. G. m. b. H. Maschinen-Schreiberin: die in Stenographie und Rechnen durchaus perfekt per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter R. W. 56 an die Geschäftsstelle. 9482.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Ris 100 Mk. täglich Verdienst

bei Verkauf meines Haushaltungsartikels, welcher diesen Winter in keiner Haushaltung fehlen wird. Wasser-Apparat gegen Korrosion des Bettrags von 12. - aber per Rechnung. Für Baden und Wagnen wichtiges Rezeptur gesucht. A. Schwabel, Stuttgart, Neubühlvertrieb, Bäckerstraße 11, 1.

Tücht. Stenotypistin

sucht mit anderen Büroarbeiten vertraut für sofort oder 1. September 1920; fernst per 1. Oktober 1920. 9434.

ig. enery. Kaufmann

für Lager, Expedition und Büro gesucht. Ausführliche Angebote unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Feuer-Versicherung!

Wir suchen von sofortig. Eintritt spätestens aber zum 1. Oktober da. Ja. mehrere Beamte: die mit allen Arbeiten einer Feuer-versicherung-Gesellschaft (Korrespondenz und Gutachten) vertraut sind. 9384.

12 bis 14 tüchtige Eisendreher

mit langjähriger Praxis gesucht. Dauernde Beschäftigung gewährleistet. Landauer Masch.- u. Bohrgerätfabrik Landau (Pfalz) Untertorstr. 16

Eisenbranche! Junger Mann

mit Bewandnis der Metall- und Tüchtigkeitsarbeiten für sofort oder später gesucht. Angebote unter Q. E. 14 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herren und Damen

werden von alter, gut eingeführter Bekleidungs-fabrik gegen Provision und monatlichen Barschuss sofort eingestellt. Angebote unter W. K. 226 an Rudolf Mosse, Mannheim. 9380

Lehrmädchen

aus achtbarer bürgerlicher Familie mit guter Schulbildung. Persönliche Vorstellung mittags zwischen 2 und 3 Uhr. Otto Hornung, Epfingen, Badische, Wollwaren, F 5, 1.

Tätigen Beamten

Größere hiesige Verwaltung sucht tüchtigen Beamten für ihre Lebens-unfall- und Haftpflicht-Abteilung. Herr, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen Offerten unter N. M. 219 an Rudolf Mosse, Mannheim einreichen.

Hausmeister-Stelle

für größeres Haus der Altstadt als Nebenbeschäftigung sofort zu vergeben. 2 Zimmermieten, neubau, kleine Familie (Schüler) bevorzugt. Angebote u. Y. T. 110 an die Geschäftsstelle. 0090

Gesucht zum baldigen Eintritt Lehrling

für kaufm. Büro mögl. mit Ein-Berufsbekannt-schaften. Angebote unter L. A. 120 an die Geschäftsstelle da. Bl. 9444

Zimmermädchen

das auch Nähen und Bügeln kann. Zahnarzt Dr. Kahn, M. 1, 4.

Köchin

die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung. Angebote u. T. T. 1 an die Geschäftsstelle. 2644

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Mädchen

selbst. Köchin: und ein Zimmermädchen gesucht. Büfettrülein: sowie Anfängerin für das Büfet gesucht. Mädchen: für die Kaffee-Küche ge. Zehn Reisedamen: für neuen Ort gesucht. Stellen Gesuche: Kaufmann: evangel. aus der Kur-, Strauß- u. Wollwarenbranche. sucht Beteiligung: mit 25-30 Tausch an einem betriebsvertriebsunternehmen. Anhilfsstellung: für 1-2 Monate für junge Kaufmann, bevorzugt mit allen hiesigen. Köchin: die auch im Nähen durchaus bewandert, sucht nach auswärts Stellung.

Flobert

mit 5 mm Regel, 9 mm Schrot-Dau, wie neu, abzugeben. Angebote unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Ein neuer Gasherd

mit 2 Doppelherden u. Badofen bill. abzug. Angebote unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Opel-Luxuswagen

18.32 P.S., 6 Siger. Guter Beschaffenheit, sehr modern, fränkischer-bauweise preiswert zu verkaufen. Angebote unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Piano

billig zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Schlafzimmer

1 vollst. Bett, 1 Schrank, 1 Waschkommode, 1 groß. Spiegel, 1 Nachtsch. 1 Tisch und 2 Stühle zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Schwarz-Gehrockanzug

und Zylinder billig zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Fahrbereit

kleiner Last-Kraftwagen gebraucht, doch noch im besten Zustande zu billiger Preis umhändelbar zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

1 gebr. Kommode

zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Nosen

elegante moderne Strick- und entwirrter Schmitz, verkauft dank Kaufmann für Herren-Bekleidung (Inn. Jakob Ringel) Manufaktur. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Fast neues Fahrrad

mit Freilauf billig zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Gelegenheit

2 Prismen-Feldstecher Hensoldt 6x24 u. 500 DM. 1 bis. 5x24 u. 500 DM. sofort zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Prima Herrenrad

zu verk. Badbergstr. 5. Sigerrengebill. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Kisten

für Export zu verk. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Gemälde

schönes Bild von einem Meister aus Privatbesitz preiswert zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Gartenmöbel

ca. 25 Stühle, Tische und andere Dinge, in gutem oder einzeln zu verkaufen; ferner vier gut erhaltene Tabakst. Preisunter 100. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Kauf-Gesuche

Verzinkungs-Planne: etwa 3000-1000 bei 1200 Breite. sofort zu kaufen gesucht. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Lagerplatz

m. Gleisanschluss u. ev. Bürogebäude. Flächeninhalt ca. 10000 Quadratmeter zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Zu kaufen gesucht

einen zweirädrigen Handkarren (Gedrahter) noch gut erhalten. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Geschäfts-Haus

mit Laden in evtl. Lage zu kaufengeht. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Haus

mit Werkstätte möglichst Oberstadt zu kaufen gesucht. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Verkauf

2 eichen. Fenster 800x100 Oberlicht 150x175 (Eichen) 2 Reduzen. Schallhöhe 78. Für Wirt: 1 Orchestrier zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Fox

8 Boden mit sehr hübschen Bildern zu verkaufen. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Zu verkaufen

Ein Schnauzer 2 Jahre alt. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Lampertheim

Luisenstraße 7.

Ein gebrauchtes

Schubladen-Regal für Rotationswaren zu kaufen gesucht. Angebot unter Y. V. 121 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Haus

Ich suche die besten Preise für altes Gold und Silber. A. Hager Uhrmacher, H 2, 16.

Kauf-Gesuche

Gold, amtl. Sonderwert, 50 St. in guter Stellung, sucht die Befreiung d. öffentlichen Ver. ab. Bitte ohne Kinder, im Alter v. 35-40 Jahren. Heirat.

Heirat.

Gemeinsame Zukunft, u. S. 1, 78 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Heirat.

Gemeinsame Zukunft, u. S. 1, 78 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Heirat.

Gemeinsame Zukunft, u. S. 1, 78 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

veranstaltet vom
Deutschen Hygiene-Museum, Dresden
und der D. G. B. G.

Eröffnung

Sonntag, den 22. August 1920
10 Uhr vormittags 0440
in der Turnhalle K 6, Mannheim

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschmerz machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innig geliebtes einziges Kind

Friedl

im Alter von 8 Jahren plötzlich und unerwartet uns durch eine tödliche Krankheit in Baden-Baden, wo er seine Ferien verbringen wollte, am 16. 8. 20 entlassen wurde. Er war unser Glück und unsere Hoffnung. 9436

MANNHEIM-WALDHOF, den 19. August 1920.
Tannstrasse 12.

In tiefer Trauer:
Carl Lösch und Frau.

Die Beisetzung findet heute in aller Stille in Baden-Baden, die Beisetzung am Montag, den 23. August, nachmittags 5 Uhr auf dem Mannheimer Friedhof statt.

Berth Demuth Ullois Eichenhert

Verlobte

Wenzelgasse a. Hart Mannheim
August 1920. *2854

Paul Naumann Friedel Naumann

geb. Hagekamp

Vermählte *2735

Düsseldorf Mannheim Wiesbaden

Sämtliche Anfragen an die
Seelberg Keksfabrik G. m. b. H.
wollen Sie nur noch nach *2808

Mannheim-Industrie-Hafen,

Hansastraße

richten.
Telephon vorläufig nur Nr. 736.

Zwecks Gründung eines Geschäftsunternehmens (Tabakbranche) wird noch stiller oder tätiger *2813

Teilhaber

mit 100-150 Mille gesucht. Grosshandelserlaubnis vorhanden.
Ausführliche Anträge erbeten unt. S. Z. 84 an die Geschäftsstelle.

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Freitag, den 20. August gelten folgende Marken:

Für die Verbraucher:
Wasser: 1/2 Pfund zu M. 2.25 die Feilmarke A der Feilmarke in den Verkaufsstellen 971-1068.
Für die Verkaufsstellen:
Zur Abgabe sind bereit:
Speisefett: 125 Gramm zu M. 3.25 für die Verkaufsstellen 601-1668 am Freitag, den 20. ds., von 7-11 Uhr bei der Südd. Fleischmelge im Schlachthof. Ausweis und Gefäße mitbringen.
Süddäisches Lebensmittel, C 2, 16/18.

Morgen früh auf der Freilicht Ruhelich. Anzeigennummer 320. Die Verwaltung.

In den Stadtteilen Rehdarum und Rheinau tritt eine Umbenennung folgender Straßen ein:

- 1) Die kurze Straßenstraße zwischen Friedrichstraße und Rheinamstraße in Rehdarum wird in der Weise geteilt, dass der Teil zwischen der Friedrichstraße und Angelstraße Angelstraße, der Teil zwischen Angel- und Rheinamstraße Rheinamstraße benannt wird.
- 2) Die Rheinamstraße in Rheinau wird über die kleine rechteckige Straße der alten Schweigingerstraße beim Bahnhof Rheinau bis zur Düsselortstraße fortgesetzt.
- 3) Die Straße der Rheinamstraße von der Düsselortstraße beim Bahnhof Rheinau bis zur Gemarkungsgrenze gegenüber Brühl heißt künftig „Schweigingerstraße.“ 11

Mannheim, den 10. August 1920,
Bürgermeisteramt.

Wiener Operettenspiele im Rosengarten.

Heute, Donnerstag, 7 1/2 Uhr - Ende 10 1/2 Uhr

Ein Walzertraum

Künstlertheater „APOLLO“
Heute abend 7 1/2 Uhr:
„Grigri“ S253
Morgen
Freitag abend: 11
Die Rose von Stambul“.

Palast-Theater

Nur noch heute!
Das Kolossalprogramm
Gallardo, der König der Arena
6 Akte 4
Die Braut des Cowboys
4 Akte 4 S254

KABARETT RUMPELMAYER!

Gastspiel Roma Salus
Wallenberg, der Meisterchansonier

Walhalla.



Harry Piel

ab Freitag. S232

CAFÉ UND WEINHAUS BÜRSE

Elektr. und Garderobe frei. Telefon 4025.

Wer kommt ? Gustl Schneider ?

3 tages Gastspiel
am Samstag, Sonntag und Montag,
den 21., 22. und 23. August 1920.

Mit Verlegung meiner

Eier-Grosshandlung

nach 9438

Q 3, 17

Wiedereröffnung des Ladengeschäfts
Emanuel Strauss
Eier-Gross- und Kleinverkauf
Gegründet 1879
jetzt Q 3, 17, Telefon 7100
zwischen Q 3 und Q 4.

Brennholz

aller Art Buchen-, Eichen-Hartholz u. Weichholz 1-2,50 m. lang, sowie offenlag. Waggons mit an Bord. od. abzugeben. Uben's

Tori-Rohbraunkohlen

in Schiffs- und Waggonsladungen. S20

Jos. Adrian, Mannheim
Parkring 21. Tel. 4899 u. 5514.
Telegraphenadresse: Holzhandlung Adrians Mannheim.

Versand an Privat!

Ia. Margarine

stets frische Ware in Paketen à 18 Pfd. franko. Preis per Pfd. 10.75 M.

Max Schanzle, Bonn

Colonialwaren-Großhandlung
Borheimerstr. 22. S290

Altrenom., erstklassig. Unternehmen.

Circus Blumenfeld

aus Gahrn (Schlesien)
Mannheim. Messplatz
Donnerstag abend 8 Uhr:
**2te Grosse
Gala-Vorstellung**

mit Weltstadt-Bieson-Programm
auf allen künstlerischen Gebieten.
Wiederholung des mit stürmisch. Beifall aufgenommenen Eröffnungs-Programmes. S236

Vorverkauf im Zigarrengeschäft
Albert Hoffmann, H 1, 1, Breitestrasse
und an der Circuskasse.

Buchführung, gesetzl. Vorschrift!

Wenn Sie keinen ständigen Buchhalter brauchen, ersparen Sie *2838

50% Handlungskosten

Bilanzrechner, erstklassiger Buchhalter übernimmt sämtl. kaufm. Arbeiten. Geht. Anfragen bei unt. T. N. 97 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Empfehle:

Frische Margarine Pfd. 11.50
ungesalz. Margarine Pfd. 11.50
Kunstspeisefett Pfund 13.—
Reines Schweineschmalz Pfd. 16.—
Salatöl Liter 22.50
Neue Kartoffel Pfund 38 Pf.

Seifen-Abschlag.

Deutsche Kernseife 7.—
Doppelpäckchen . . . Mk.

Johann Schreiber

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung, Blut-, Uter-Untersuchungen)
Aufklärende Broschüre Nr. 10 diskret versch. Mk. 3.— (Nachnahme)

Spezialarzt Dr. med. Rollender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 55, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. Hanna 4933, S20
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Neuherfindung und neue

Badezimmer-Einrichtung

bestehend aus weißem Wannen, vern. Batterien mit Brauserhitz, Heißwasserautomat, Stein- und Glasbad, Glasaufsätze, Kristallspiegel mit sämtlichen Armaturen preiswert zu verkaufen.

Gef. Angebote unter A. M. 228 an Rudolf Koffe, Mannheim. S20

Für feine mechanischen Betrieb der kein Geräusch verursacht

helle saubere Räumlichkeiten

von ca. 350 bis 500 qm Bodenfläche in Mannheim oder nächster Umgebung 9432

zu mieten gesucht.

Gef. Angebote unter Y. U. 120 an die an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zigarren-Fabrik

im Rotten Betrieb Nähe Mannheim
zu vermieten od. zu verkaufen.
Angebote unter Y. Q. 116 an die Geschäftsstelle. S416

Der Film Figaros Hochzeit

gewinnt noch durch das über alles Lob erhabene Spiel nachfolgender erster Filmgrößen a. Bedeutung: **Hella Moja** gibt den Pagen „Cherubin“ ausserst anmutig u. vollkommen wieder. Die Seligkeit und Hingebtheit, die rührtlich verdrückte Verspieltheit, die überströmende Liebe des Knaben hat Hella Moja in glänzender Weise gedeutet, sodass man von einer „Meisterleistung“ sprechen kann. S241

Alexander Moissi stellt den „Figaro“ mit seiner grossen südlichen Losgebundenheit der revolutionären Geste, der Begeisterung, Grazie, Sinnlichkeit u. Energie vortrefflich dar. Auch ihm gebührt hohes Lob.

Edard v. Winterlich wird seiner Rolle als „Graf Alguiviva“ in jeder Weise und auf beide Art gerecht und wird durch seine grosse Darstellungskraft den Beifall des Publikums finden. — Dies über die drei Hauptdarsteller. Weiteres in der morgigen Anzeige.

Figaros Hochzeit ab morgen Freitag im **Palast-Theater**

Billige Noten

für Klavier! S41
12 vollstän. Nummern in ein. Band „Klavier-Altertüer“ pro Band 3 Mk. L. Spiegel & Sohn O 7, 9 und H 3, 14

Miet-Gesuche

Kellere Frau sucht leeres Zimmer
loft über 1. Stock, Angabe u. S. C. 82 an die Geschäftsstelle. S231

3-5 Zimmer-Wohnung

Dringlichste! Suche nach Angabe u. S. L. 70 an die Geschäftsstelle. S231

Bester Herr, Kaufmann 40 S. wohnt in einem Haus

möbliertes Zimmer

möglichst mit elektrischer Beleuchtung. Habe 2 Zimmern. Gest. kann weiteres Zimmer für 2 Personen gemietet werden. Ang. u. T. O. 98 an die Geschäftsstelle.

Trübs. sucht per sofort od. 1. Sept. gemütl. möbl. Zimmer, an liebsten im Zentrum. Ang. u. S. Y. 43 an die Geschäftsstelle. S231

Angabe u. T. O. 100 an die Geschäftsstelle.

Zur Vermeidung von Zwangsversteigerungen! Raummann, 35 Jahre, sucht 1 oder 2 gut möbl. Zimmer

in gutem Hause. S230
Angabe u. T. M. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Statt Zwangsversteigerung!

Wer überflüssig angelegtes der bevorstehenden fehr. Wohnungsversteigerung, jungen Kinder, Ehepaar (Studenten) freimütlig

2 unmöblierte Zimmer

mit Badraum oder Bad-gelegenheit? S229
Angabe u. R. O. 48 an die Geschäftsstelle.

Selbe Dame wünscht freundl. Zimmer

möglichst mit Bad. Angabe bitte unter T. H. 92 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. S230

Gef. mit. Vesper unter S. 1 bis 2 möblierte od. leere Zimmer mit oder ohne Bad-gelegenheit. Preis nach Mannheim-Wohnung-Centrale, Rheinstr. 2, 1. u. D. 8. Für Versteigerung kostenlos. S230

Tücht. Schneiderin

nimmt noch Kunden an. Angebote u. S. J. 98 an die Geschäftsstelle. S230

Für gut bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch
Wochenent gefucht. S287
Boschstr. 1, 4, 11.

Kontrollkasse Komet



Vermietungen

Wirtschaft

m. gr. Nebenzimmer an tüchtige Wirtschafterin zu vermieten, um möglichst mit Wohnung zusammen. S230

Älteres Anwesen in Nähe S. 2. Stad.

Goldverkau

Wer leihet einer Frau 500 Mark

gegen gute Sicherheit und pünktl. Rückzahlung? Angebote u. S. 8, 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer leihet sofort 3000 M.

auf Möbel gegen pünktl. Rückzahlung? Ang. u. O. S. 27 an die Geschäftsstelle.

Geldverleihen u. 100 M. an Kassenstr. 2, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Herter's Buchhandlung

gegenüber der Ing.-Schule (O 5, 15)
Ankauf und Verkauf von Bibliotheken u. einzelnen Werken.